

Dahlien - Fuchsien - Gladiolen - Brugmansien - Pelargonien - Kübelpflanzen



Rundbrief 1 / 2013

30. Jahrgang / ISSN 0936-0786

DDFGG

und

Fuchsienfreunde in der ÖGG

**30 Jahre
"Rundbrief"**

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.
in Zusammenarbeit mit dem Zweigverein
Fuchsienfreunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft

IMPRESSUM

„Rundbrief“ und „Jahrbuch“ sind die regelmäßigen Informationsschriften der Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. (DDFGG) und der Fuchsienfreunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft (ÖGG).

Herausgeber:

DDFGG: Präsident Dipl.-Ing. Werner Koch, Krokusweg 12, D 70374 Stuttgart,
Tel.: (0049) 0711 - 513968, e-mail: werner.koch@wkfe.de

Geschäftsführerin: Bettina Verbeek, Maasstraße 153,
D 47608 Geldern-Walbeck, Tel.: (0049) 02831 - 99 36 21,
FAX: (0049) 02831 - 99 43 96, e-mail: info@ddfogg.de

Fuchsienfreunde in der ÖGG: Obmann Dipl.-Ing. Andreas Fellner,
Pallenbergstr 101, A-1130 Wien, Tel.: (0043) 0664-8497622
e-mail: sektion5fuchsienfreunde@gmail.com

Redaktion: Manfred Kleinau als verantwortlicher Redakteur, Bettina Verbeek und
Andreas Fellner

Gestaltung: Manfred Kleinau, Marienburger Straße 94, D 53340 Meckenheim,
Tel.: (0049) 02225 - 70 18 34, E-Mail: manfried.kleinau@gmx.de

Druck: DCM, Druck Center Meckenheim, Postfach 1245, D 53334 Meckenheim

Die Redaktion ist für Meinungen, Anregungen, Mitarbeit und auch Kritik zum Wohle unserer Gesellschaft dankbar. Wir danken allen Autoren für ihre Manuskripteinsendungen. Beiträge namentlich genannter Autoren müssen nicht unbedingt die Meinung der DDFGG / Fuchsienfreunde in der ÖGG widerspiegeln. Ein Nachdruck der Texte ist befreundeten Gesellschaften und im Rahmen der Euro-Fuchsia gestattet, wenn nicht ausdrücklich auf ein Verbot hingewiesen wird und Autor und Quelle genannt werden. Ein gewerblicher Nachdruck der Texte bedarf der Zustimmung durch die Redaktion. Um Belegexemplare wird gebeten.

Internet DDFGG: www.ddfogg.de, www.dahlie.net und www.fuchsien.ddfogg.de

Internet Fuchsienfreunde in der ÖGG: <http://fuchsiennetzwerk.at>

UMSCHLAGBILDER

Titelbild: Mit der neuen Brugmansie 'Meroo Orange Blossom' des Züchters und DDFGG-Mitglieds Alistair Hay wird der 30. Jahrgang der Rundbriefe eröffnet. Zu Beidem (Brugmansien und Jubiläum) sind Berichte in diesem Heft zu finden.

Rückumschlag: Die Fuchsie 'HG und Erika' wurde wie ihr Besitzer im letzten Herbst vom Schnee überrascht. Sie lagert jetzt im Keller und wartet auf die neue Saison - so wie wir alle, die sich auf das Frühjahr und die Gartenarbeit freuen.

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|----|
| Impressum | 2 |
| Titelbild | 2 |
| Inhaltsverzeichnis | 3 |
| Vorwort des Präsidenten der DDFGG | 4 |
| Helmut Wagner, Orchideen in der Wilhelma | 5 |
| Bettina Verbeek, Nachrichten und Notizen aus der Geschäftsstelle der DDFGG | 8 |
| Manfried Kleinau, Der Rundbrief feiert Geburtstag | 9 |
| Stefan Neuwirth, <i>Dahlia merckii</i> - ... eine „winterharte“ Dahlie | 11 |
| Grüner Anzeiger. Zeitschrift für Pflanze und Garten | 14 |
| Brigitte Kannlers Blick in den Fuchsiengarten, Wenn der Garten in sich ruht. | 15 |
| Frans van der Vorst, <i>Strelitzia reginae</i> . Paradiesvogelblume oder Königin-Strelitzie. | 19 |
| Bettina Verbeek, „Wie es begann“. Die Gärtnerei Koschker | 21 |
| Carol Gubler und Derek Luther, George Bartlett 1929 - 2012. | 23 |
| Anne-Cathrin Ritschel, Die Berg-Dahlie | 25 |
| Christa und Dr. Konrad Näser, Nessel-Seide an einer Fuchsie. | 28 |
| Monika Gottschalk, Brugmansien im Frühling | 32 |
| Bücherecke | 36 |
| Henk Hoefakker, Botanische Fuchsien, Teil 4 - Sektionen <i>Jimenezii</i> und <i>Kierschlegeria</i> | 39 |
| Brigitte Stisser, <i>Pelargonium oblongatum</i> | 43 |
| Frank Krauß, Berichtigung und Ergänzung | 46 |
| Paul Schwieters, Schon mal Dahlien ausgesät? | 48 |
| Frank Krauß, Rundreise im Dahlienland Bayern | 51 |
| Frank Krauß, Nöte eines Hobbyzüchters | 53 |
| Bettina Verbeek, Aufruf an die Hobbyzüchter! | 54 |
| Manfried Kleinau, Fuchsienneuheiten - Eine Initiative. | 56 |
| Termine, Ausstellungen, Tagungen 2013. | 58 |
| Isolde Simon, Dahlien - Reise 2012 | 60 |
| Bildnachweis | 66 |





VORWORT

Liebe Mitglieder und Freunde der DDFGG sowie der Fuchsienfreunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft,

seit 20 Jahren darf ich nun Präsident der DDFGG sein, seit einem Jahr besteht die Kooperation mit den österreichischen Fuchsienfreunden und so gibt es die gemeinsamen Rundbriefe und das Jahrbuch 2012. Ich bin fest überzeugt, dass sich diese sinnvolle Kooperation festigen und positiv weiterentwickeln wird. Von Henry Ford stammt das Motto: „Zusammenkommen ist ein Beginn! Zusammenbleiben ist ein Fortschritt! Zusammenarbeiten ist ein Erfolg!“ Dieses

Motto soll auch zukünftig das Leitmotiv für unsere Gesellschaften sein. Das Jahr 2013 wird uns wieder viel Spannendes bieten. Unsere ausgezeichneten Rundbriefe mit interessanten Fachbeiträgen zu unseren Pflanzenarten und diversen Reiseberichten unserer Mitglieder erscheinen nun im 30. Jahr und werden Sie weiterhin hervorragend informieren. Neuerdings gibt es auch einen regen Kontakt zu einer jungen Dahlingesellschaft in Schweden. Mal sehen, was sich daraus entwickelt. Einer der Höhepunkte in diesem Jahr wird die Jahrestagung unserer Gesellschaft vom 12. bis 15. September in Hamburg anlässlich der dortigen IGS (Internationale Gartenschau). Sicher bietet diese Gartenschau allen Besuchern und Naturliebhabern ein breites Spektrum. Spannende und gravierende Veränderungen wird es auch im Vorstand unserer Gesellschaft geben, denn langjährige Vorstandsmitglieder werden aus unterschiedlichen Gründen Ihre Vorstandstätigkeit nicht mehr ausüben können. So wünsche ich Ihnen ein erfolgreiches und spannendes Gartenjahr, viel Freude mit Ihren Pflanzenliebungen sowie beste Gesundheit!

Mit herzlichen Grüßen

WS
Werner Stecher

ORCHIDEEN IN DER WILHELMA

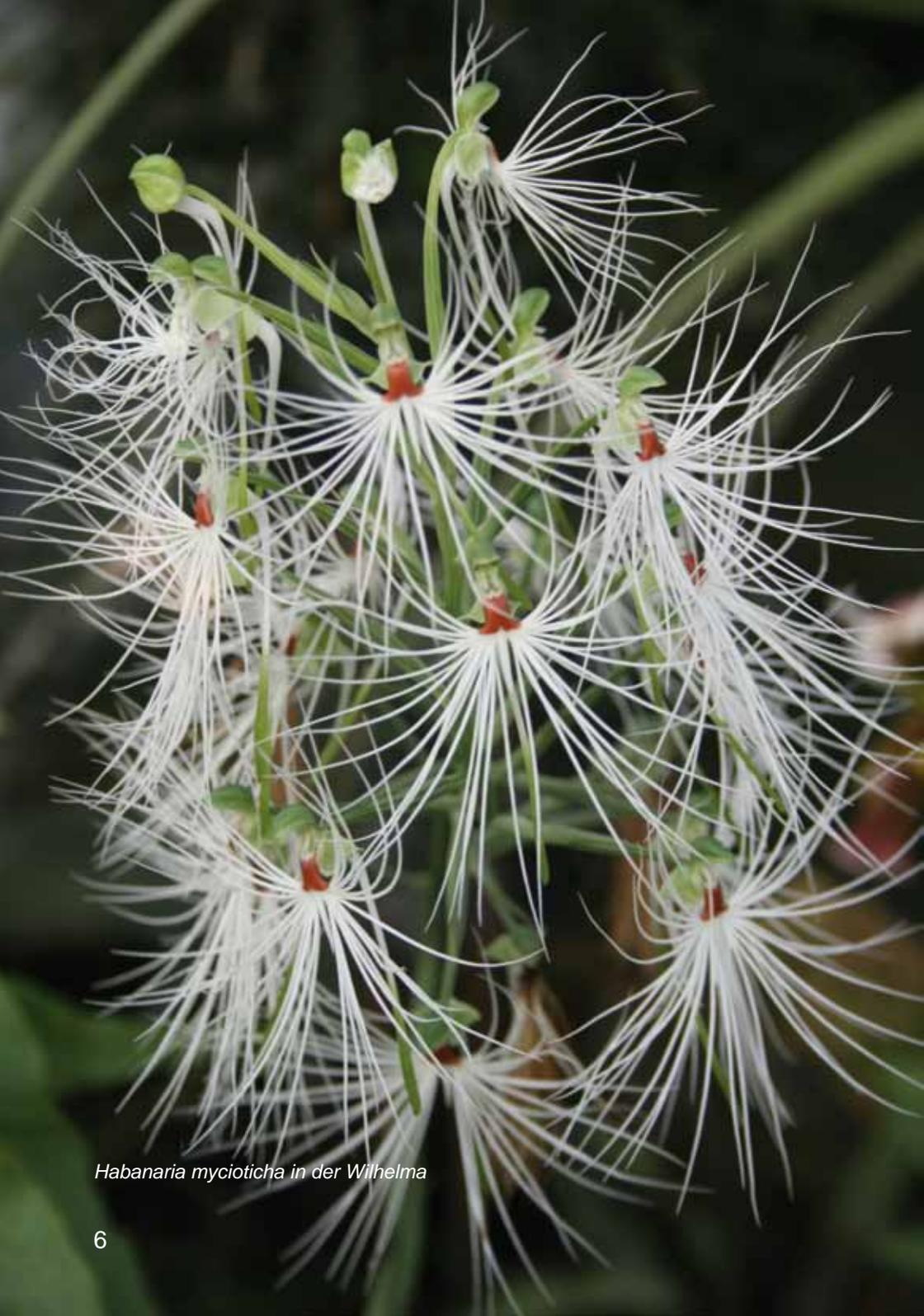
Bei meinem letzten Besuch, am 4. Januar im zoologisch-botanischen Garten Wilhelma in Stuttgart habe ich mich sehr an den zahlreichen blühenden Orchideen erfreut. Nun in der fuchsien- und dahlienblütenlosen Zeit muss man sich ja an anderen jetzt blühenden Blumen erfreuen. In den beiden Schauvitriolen in einem Gewächshaus entdeckte ich viele seltenere Orchideen. Da dachte ich einfach, an diesen Blüten sollen sich auch die Rundbriefleser erfreuen.

Bei der DDFGG-Jahrestagung in Stuttgart im Jahr 2010 waren wir ja auch in der Wilhelma und sind durch die Gewächshäuser gelaufen. Zu der Jahreszeit im September haben auch einige Orchideen geblüht. Aber jetzt und im Frühjahr blühen viele, vor allem, weniger bekannte Orchideen.

Die Wilhelma hat eine sehr große Sammlung von Fuchsien, Kamelien, Bromelien und eben auch von Orchideen. Die Orchideen sind inzwischen



*Blüten einer Vanda 'Thananchai'
in der Wilhelma*



Habanaria mycioticha in der Wilhelma

mit 8000 Pflanzen in 1260 Arten die größte Pflanzensammlung in der Wilhelma. Insgesamt werden weltweit 25.000 bis 35.000 Arten in bis zu 900 Gattungen vermutet. Die Orchideen werden in drei Gruppen eingeteilt:

- » die epiphytischen (= Aufsitzer) also auf Bäumen wachsenden,
- » die terrestrisch wachsenden (= Erde) und
- » die lithophytischen (= auf Fels) wachsenden Orchideen.

Die Wilhelma hat hinter den Kulissen vier Gewächshäuser für ihre Orchideen mit unterschiedlichen Temperaturen. Diese sind mit 16, 18, 20 und 22 Grad den verschiedenen Klimazonen angepasst. Orchideen gibt es fast überall auf der Welt. Die meisten natürlich in Mittel- und Südamerika, Südostasien und Afrika. Aber auch bei uns gibt es Orchideen. In Deutschland sind 65 Arten (z. B. Frauenschuh oder Knabenkraut) bekannt. Doch nun genug der Worte. Die Bilder mit ausgefallenen Blüten sagen doch mehr als viele Worte. Es ist schon erstaunlich, dass diese Pflanzen auf den Fotos alles Orchideen sind. Von nur wenigen Millimeter großen Blüten bis 10 cm große Blüten ist gerade alles zu sehen. Was die Farben anbelangt, gilt das Gleiche. Von Weiß über Gelb, Orange bis Rot und Blau sind doch fast alle Farben vertreten. Wobei dies natürlich nur eine kleine Auswahl sein kann von denen, welche im Moment blühen.

Nach diesem Ausflug zu den Orchideen freuen wir uns zunächst auf unsere Fuchsien. Bis dahin kommen in der Wilhelma noch die Kamelien- und die Azaleenblüte in den Gewächshäusern. Im Freien kann man sich dann noch an ca. 70 Magnolien im Maurischen Garten erfreuen. Deren Blüte ist auch immer ein Erlebnis, sofern es keine Frostnacht gibt.

Aber noch sollte eigentlich Winter sein, das vergisst man bei den frühlingshaften Temperaturen leicht. Nun aber ist der Winter wieder zurückgekehrt. Trotzdem können wir uns ja schon auf die IGS und die DDFGG-Jahrestagung in Lüneburg und Hamburg freuen. Bis dahin ein gutes und gesundes Gartenjahr 2013 mit vielen schönen Blumen.



Coeloglyne leutiginosa

NACHRICHTEN UND NOTIZEN AUS DER GESCHÄFTSSTELLE DER DDFGG

Aktion "Offene Gärten"

Wie jedes Jahr findet auch bei unseren Mitgliedern wieder die Aktion "Offene Gärten" statt. Wenn Sie Ihren Garten, Ihre Dahlienpflanzung oder Fuchsiansammlung anderen Mitgliedern oder auch der Öffentlichkeit zeigen wollen, melden Sie sich bei mir, ich nehme Sie gerne auf in die Liste der sehenswerten und offenen Gärten auf, die im nächsten Rundbrief veröffentlicht wird.

Mitgliederlisten

Gegen Einsendung von 1,45 € in Briefmarken oder kostenlos via E-Mail erhalten Sie auf Wunsch die neueste Mitgliederliste. Sortiert nach PLZ oder Namen, ganz nach Wunsch oder beides.

Telefon

Da ich, die Geschäftsführerin der DDFGG, auch in dieser Saison wieder eine Vollzeitstelle in einem Gartencenter hat, schaltet sich am Telefon nach sechsmaligem Klingeln der Anrufbeantworter ein. Bitte scheuen Sie sich nicht, darauf zu sprechen, ich rufe garantiert zurück. Gerne können natürlich E-Mails, Briefe oder Faxe geschickt werden, auch da bemühe ich mich, eine Antwort nicht schuldig zu bleiben.

Chlortabletten

Auch in diesem Jahr verkaufe ich wieder die Chlortabletten, die ich im ersten Rundbrief 2009 vorgestellt habe. Diese Tabletten heißen Florisant 500 und sind im Fachhandel für Gartenbaubedarf erhältlich, in einer Verpackungseinheit von 1000 Tabletten zum Preis von ca. 26,- € . Gerne verkaufe ich kleinere Mengen, z. B. 100 Stück zum Preis von € 5,00 incl. Porto und Verpackung, oder auch nur 50 Stück zum Preis von € 3,00 incl. Porto und Verpackung. Melden Sie sich bei mir, wenn Sie Bedarf haben und die Tabletten anderweitig nicht zu bekommen sind. Man braucht eine Tablette auf ein bis zwei Liter Wasser.

Mitgliederbereich Homepage DDFGG

Um den Mitgliederbereich unserer Homepage nutzen zu können, bedarf es eines Benutzernamens und eines Passwortes. Beides bleibt noch

stets das Alte. Wer es nicht weiß, schaut im Rundbrief 2/11, Seite 4 nach oder schreibt mir eine E-Mail.

Fuchsienbuch von Gertrude Dreyer

Auch nach dem Tod von Frau Dreyer ist ihr für jeden Fuchsienfreund unverzichtbares Fuchsienbuch noch zu bekommen. Es kann zum Sonderpreis von € 14,95 zuzüglich Porto direkt bei ihrer Schwester bestellt werden:

Eva-Maria Franke, Wilhelm-Ziegler-Weg 16, 91541 Rothenburg ob der Tauber, Tel.: 09861 4118, E-Mail: eva-maria@franke-rbg.de

Korrektur zum Jahrbuch 2012

In das Verzeichnis der Ansprechpartner in der DDFGG hat sich auf Seite 6 ein Fehler eingeschlichen. Die E-Mailanschrift von Günter Hilgers lautet richtig: guenterhilgersmx.de (also ohne Punkt). Bitte verbessern!

Manfried Kleinau

DER RUNDBRIEF FEIERT GEBURTSTAG

30 Jahre gibt es ihn nun, den Rundbrief der DDFGG und heute auch der Fuchsienfreunde in der ÖGG. Er war ins Leben gerufen worden, da man neben dem Jahrbuch ein Mitteilungsblatt benötigte, um aktueller berichten zu können. Die kleine Schwester des Jahrbuchs erschien erst in Schwarz-Weiß, dann bekam sie ein farbiges Titelblatt mit dem damaligen Signet der DDFGG. So fand ich den Rundbrief vor, als ich



Rundbrief



Deutsche Dahlien-, Fuchsen-
und Gladiolen-Gesellschaft e.V.

23. Jahrgang
ISSN 0936-0796



Dahlien · Fuchsen · Gladiolen · Korbelpflanzen

Heft 1 / 2004

vor gut zehn Jahren mit redaktionellen und gestalterischen Aufgaben für Rundbriefe und Jahrbücher begann. Nach einer ausgiebigen Diskussion im erweiterten Vorstand konnte ich ab 2004 den Rundbrief durchgehend in Farbe gestalten. Aber es blieb zunächst bei 32 Seiten. Mit dem Wechsel zu einer anderen und preisgünstigeren Druckerei konnte dann ab 2006 der Umfang der Rundbriefe auf 68 Seiten gesteigert werden.

Aber nicht nur der Umfang des Rundbriefs konnte gesteigert werden, auch seine Qualität hat sich aus Sicht der Redaktion gesteigert. Die Redaktion hofft natürlich, dass dies auch der Einschätzung der Leser entspricht. Das bezieht sich zum einen auf die Qualität der Bilder. Die Entwicklung der digitalen

Fotografie hat hierbei sicher einen großen Anteil. Mussten die Bilder für den Druck früher in aller Regel von Papierbildern oder Dias eingescannt werden, um für den Rundbrief genutzt werden zu können, ist es heute doch deutlich einfacher geworden, digitale Bilder per Mail beispielsweise an die Redaktion zu senden und dort weiter zu verarbeiten. Dies nutzen viele unserer Mitglieder und so ist es der Redaktion möglich, alle Berichte durchgehend zu bebildern.

Auch die allgemeine Qualität der eingesandten Berichte hat sich zumindest in den letzten zehn Jahren deutlich entwickelt. Dazu haben Sie, verehrte Leser, nicht unerheblich beigetragen. Denn immer wieder erreicht uns wirklich Lesenswertes. Das - so hofft die Redaktion - spiegelt sich auch in diesem Rundbrief wieder. So sind 30 Jahre „Rundbrief“ nicht nur für die Redaktion ein Anlass zum Feiern, sondern vor allem auch für Sie, verehrte Leser; denn ohne Ihre Anregungen und Beiträge wären unsere Rundbriefe ein dünnes, leeres Blatt Papier. 30 Jahre Rundbrief sind auch Anlass, den Lesern einmal Dank zu sagen für Ihre Beiträge, Anregungen und auch Nachsicht mit unseren Fehlern - denn perfekt ist in unserer kleinen Redaktion keiner.

DAHLIA MERCKII - ... EINE "WINTERHARTE"

DAHLIE

Dahlien sind jedem, der gärtert, gut bekannt. In den Gärtnereien, Gartencentern und auch Baumärkten sind sie, vor allem im mittleren Frühjahr, als trockene Wurzelware in vielen Farben, Blütenformen und Wuchshöhen erhältlich. Auch den Beet- und Balkonpflanzensektor haben sie als Miniatursorten erobert. Dahlienparaden in zahlreichen öffentlichen Parks tun ihr übriges, um diese Pflanzengattung in der Beliebtheit ganz oben stehen zu lassen. In Gesprächen mit Hobbygärtnern, die nicht dieser Pflanze verfallen sind, wird aber immer wieder, mit abwinkender Handbewegung, das mühsame Ausgraben der knolligen Wurzeln im Herbst beanstandet. Leider kann diesen Menschen noch nicht geholfen werden, aber wer möchte, kann sich trotzdem eine Dahlienart in den Garten pflanzen ohne sie frostfrei überwintern zu müssen.

Dahlia merckii kann in ihrer Erscheinung sicher nicht mit den dicken Pompons und vielgestaltigen bunten Blütenköpfen der modernen Züchtungen konkurrieren, macht diesen "Nachteil" aber durch einige andere Eigenschaften wieder wett. In ihrem Habitus und der Blattform zeigt sich noch sehr gut ihre Verwandtschaft zu den beliebten Hybriden. Auch 5 cm un-



ter der Erde sieht es nach einer Dahlie aus. Gut eingewachsene Pflanzen können nach zwei Vegetationsperioden mitunter Wurzelrüben von annähernd Unterarmdicke ausbilden (als neugieriger Mensch muß man ja mal nachsehen). Jedoch - und im Gegensatz zu vielen Literaturangaben - kann diese Art blühend schon mal eine Höhe und einen Durchmesser von bis zu 2 m erreichen. Durch ihre insgesamt aber grazile Gestalt wirkt die Pflanze nicht "bollrig", sondern sogar ziemlich elegant.

Wenn sie dann anfängt, Blüten zu bilden, werden wohl die wenigsten sofort an eine Dahlie denken. Auf langen drahtigen, an der Basis schwach verzweigten Stielen entwickeln sich nickende Blütenköpfchen, die viel eher an Cosmeen (welche ja nahe Verwandte sind) oder sogar Herbst-Anemonen erinnern. Die Köpfchen haben einen Durchmesser von etwa 7 cm und bestehen aus 7-10 eiförmigen Zungenblüten. Diese sind weiß, zartrose oder auch kräftiger rosa gefärbt. Die Scheibenblüten in der Mitte wiederum zeigen entweder eine gelbe oder dunkelrote Farbtonung. Diese fünf Farben können bei den einzelnen Individuen in unterschiedlicher Ausprägung kombiniert sein. Besonders apart ist der Kontrast von hellrosa Zungen- und dunkelroten Scheibenblüten. So kann sich jeder seinen eigenen Favoriten aussuchen. Die einzelnen Köpfchen sind nicht sehr langlebig, 3-5 Tage sind üblich. Kompensiert wird dieses relativ rasche Verblühen aber durch Blühfreudigkeit. Von etwa Mitte Juli bis zum Frost schiebt die Pflanze unermüdlich neue Blütenstände nach. Das können nicht viele Stauden.

Nachdem das Köpfchen verblüht ist, bildet sich ein aus den vertrockneten Hüllblättern bestehender Fruchtstand, in dem die langen flachen Samen heranreifen. Die Reife ist schnell erreicht und nach etwa 3 Wochen können sie ausfallen. Wer sie auffangen möchte, sollte immer auf der Hut sein, denn der Wind verteilt die Samen bei trockenem Wetter sehr schnell. Aufmerksam sein sollte man auch aus einem anderen Grund: *D. merckii* versamt sich im Garten! Nicht, daß sie invasive Tendenzen entwickelt, aber es ist doch überraschend, wo überall im nächsten Frühjahr Sämlinge auflaufen. Man wird auf jeden Fall ungläubige Blicke ernten, wenn man erzählt, daß man in seinem Garten eine Dahlie als "Unkraut" jäten muß. Wer die Sämlinge aufpikiert und in gutem Wachstum hält, hat schon nach ein paar Monaten wieder blühfähige Pflanzen, denn die Entwicklung geht sehr schnell vonstatten.

Wie man sieht, geht vieles bei *D. merckii* wirklich schnell: ihr Wachstum, das Verblühen, die Samenentwicklung und die Blühreife von der Keimung bis zur Blüte. Bei einem darf man aber nicht die Geduld verlieren: Im Frühjahr treibt diese Art erst sehr spät aus. Vor Ende Mai darf man die Neutriebe nicht erwarten. Dadurch entkommt sie sogar ein wenig ihren Erzfeinden, den Nacktschnecken. Nur die ganz jungen Triebe sind et-

was gefährdet. Sobald die Stengel eine Länge von 15 cm erreicht haben, werden sie von den Schleimern aber nicht mehr beachtet. Als weitere Schädlinge sind nur noch Blattläuse zu nennen, die sich an den Köpfchenstielen versammeln. Diese sind jedoch mechanisch (wer es mag) oder mit den üblichen Mitteln leicht in den Griff zu bekommen

Das natürliche Vorkommen von *D. merckii* läßt nicht unbedingt auf eine ausreichende Winterhärte schließen. Sie kommt in Höhenlagen von 2.000-2.900 m im zentralen Hochland von Mexiko vor. Selbst in diesen Höhenlagen dürfte es kaum einmal dauerhaft Temperaturen unter -5°C geben. Dadurch, daß sie oberirdisch abstirbt, kann sie aber den Frösten in Mitteleuropa entgehen. Wichtig ist ein durchlässiger Boden, der gefährlichen winterlichen Nässestau verhindert. In den Monaten November bis April herrscht an den Naturstandorten in Mexiko nämlich eine ausgeprägte Trockenzeit.

Auf einem sandig-humosen Boden bei Winsen/Luhe konnte diese Art so neun Winter hintereinander ohne Schäden durchhalten und sich, wie schon erwähnt, selbst versamen. Der einzige Schutz, der ihr zuteil wurde, waren die abgeschnittenen eigenen Stengel. Erst die zwei sehr kalten Winter 2009/10 und 2010/11 haben die Pflanze so sehr geschwächt, daß sie im folgenden Frühjahr nicht mehr ausgetrieben ist. Es ist also angeraten, sich immer ein paar Samen aufzubewahren, um schnell wieder eine neue Pflanze für seinen Garten zu ziehen.

In der Gestaltung könnte ich mir die Art als exotischen Solitär im Lebensbereich Felssteppe oder Steppenheide vorstellen. Besonders mit höheren Gräsern wie *Stipa gigantea* oder *Helictotrichon sempervirens* lassen sich sicher schöne Kombinationen erreichen. Wichtig ist nur, daß während des Wachstums eine ausreichende Feuchtigkeit zur Verfügung steht, um ein gutes Nachblühen zu garantieren.

Wer also *D. merckii* im Samenhandel oder in einer Gärtnerei entdeckt, sollte, bei ausreichend Platz in den eigenen Beeten, zugreifen. Einen Versuch ist diese elegante Pflanze immer wert und wenn es nur darum geht, einmal einem Gartenfreund sagen zu können: "... meine Dahlien muß ich eigentlich nie ausgraben. Die sind winterhart."

Quelle: Grüner Anzeiger, Heft 6 / 2012, Seite 8



GRÜNER ANZEIGER

Zeitschrift für Pflanze und Garten

Sie interessieren sich ausschließlich für Dahlien oder für Fuchsien oder Gladiolen. Dann brauchen Sie eigentlich gar nicht weiterzulesen. So spezialisiert ist GRÜNER ANZEIGER nicht. Aber wenn Sie, wie ich vermute, bei aller Vorliebe für bestimmte Blüten ein weiter gefaßtes Interesse an den Pflanzen haben, dann könnte Sie der Anzeiger interessieren, vorausgesetzt Fotos sind minder wichtig. Die rein schwarzweiße, fotofreie Zeitschrift bietet nämlich hauptsächlich Text: Pflanzenporträts, Erfahrungsberichte von Gärtnern, Reiseberichte Kulturhistorisches, Gartenkulturelles, Buchrezensionen und regelmäßig bissige Betrachtungen eines niederländischen Gartenkolumnisten.

Vor 15 Jahren habe ich diese überregionale Zeitschrift gegründet, als ich laienhaft selbst auf der Suche war nach gärtnerischem Wissen und Pflanzen – besonders danach, wo so etwas zu erwerben war: Vorträge, Seminare, Ausstellungen, Pflanzenmärkte. Daher bildet der Veranstaltungskalender mit einer Fülle an Terminhinweisen in Deutschland und bei den Nachbarn – übersichtlich sortiert nach Datum und Postleitzahl – einen wesentlichen Teil des Heftes. Aufgenommen findet man darin nicht nur die bekannten großen Veranstaltungen, sondern gerade auch solche von mehr regionaler Bedeutung. Nicht jeder mag oder kann weit für sein Hobby fahren.

Nun mag der eine oder die andere von Ihnen lachend feststellen, daß man ja alles mittlerweile längst im Internet finden könne. Für die, die gern auf bekannten Wegen wandeln, stimmt das wohl größtenteils – für Neugierige, die offen sind für Neues, wird es weniger zutreffen. Sie werden sich über die so bequem präsentierten Hinweise freuen. Zudem sind manche dieser Termine gar nicht oder erst kurzfristig im Internet – es ist immerhin eine enorme Arbeit, Homepages aktuell zu halten.

Und was bietet GRÜNER ANZEIGER außerdem? Werbung! Jawohl. Zahlreiche Gärtnereien und Anbieter von Gartenbedarf nutzen die Zeitschrift als Werbeplattform, so daß sich hier die unterschiedlichsten Spezialgärtnereien oder -händler finden lassen. Manche davon werben ausschließlich im Anzeiger. Die Mehrzahl der Gärtnereien habe ich bereits besucht – möchte ich doch gern wissen, was ich den Lesern empfehle.

Die Zeitschrift erscheint zweimonatlich überregional und kostet 15,- EUR (Inland u. Europa) im Halbjahr; das Schnupperabo mit 3 Ausgaben endet selbsttätig. Ein Einzelheft ist für 5,- EUR Vorkasse erhältlich. Wer das Heft lieber in digitaler Form erhalten möchte, findet auf der Homepage einen direkten Link zum Internetkiosk.

Wessen Neugier geweckt ist, der wende sich an GRÜNER ANZEIGER, Ann-Christin Neugebauer, Postfach 60 53 53, 22248 Hamburg, Fax 040 - 51 91 65, www.grueneranzeiger.de

WENN DER GARTEN IN SICH RUHT

Der tschechische Autor Karl Čapek behauptet in seinem humorvoll verfassten Buch "Das Jahr des Gärtners", dass er, der Gärtner, im Januar vor allem eines pflegt: Das Wetter! "... Leute, die es gar nichts angeht, haben schon Grund genug, über das Wetter zu klagen, wie erst der Gärtner! Dabei wäre es ein leichtes, seinen Wünschen gerecht zu werden: es würde ihm vollauf genügen, wenn es vom ersten bis zum letzten Januar neun Grad unter Null und hundertsevenundzwanzig Millimeter Schnee hätte (womöglich leichten, frischgefallenen Schnee), bei bedecktem Himmel und mäßigem Westwind; damit wäre alles in bester Ordnung. Aber das ist es ja: Um uns Gärtner kümmert sich kein Mensch, keiner fragt nach unserm Begehren. Deshalb sieht es ja in der Welt so aus! ..."

Nun, da haben wir es. Weshalb also sich erregen und jammern: Das Wetter (nebst Klimawandel) macht sowieso, was es für richtig hält! Bestimmt schießt es in die eine oder andere Richtung wieder übers Ziel hinaus.



Erinnerung an den Sommer 2012



Schadbild durch Blattwanzen

Womit beschäftigt sich nun aber die Fuchsiengärtnerin und Verfasserin dieser Zeilen im Winter, wenn der Garten in verdienter Ruhe schlummert? Schwelgt sie in Erinnerungen an sonnige und blütenreiche Fuchsientage? Natürlich, das vor allen Dingen, doch Schwelgen trifft nicht für die gesamte Saison zu. Sie erinnert sich nämlich auch an die weniger erquicklichen Stunden, in denen ihr geliebter Nachmittagskaffee gar nicht aufmunternd wirken wollte. Zum Beispiel, als die Blattwanzen in schamloster Weise bereits im Mai, und das bis in den Juli hinein, ihr Unwesen trieben (trotz Spritzen gegen beißende und saugende Insekten!). Keine Weißen Fliegen, keine Blattläuse, kein Dickmaulrüssler, keine Thripse, nein, nur die Blattwanzen. Sie zerstachen die jungen Fuchsientriebe und saugten ihnen den Lebenssaft aus. Nicht etwa an allen Pflanzen gleichermaßen, nein, nein, Blattwanzen sind Feinschmecker; die Übeltäter stellten sich ein Menü nach ihren Geschmacksvorlieben zusammen. Hier die graziöse 'Angelika', dort die rot-weiß leuchtende 'Göteborgskan', auch die schlanke, in herrlichem Orange leuchtende 'Paul Berry' mundete ihnen vorzüglich. Neue Triebe benötigten zum Durchtreiben Zeit, zu viel Zeit, in Anbetracht des für uns doch stets zu kurzen Sommers. Erst gegen Ende August bzw. September zeigten die geplagten Sorten

Knospen. Endlich in schönster Blüte, kam die Schere schon wieder zum Einsatz. Den Fuchsienliebhabern unter Ihnen, erzähle ich ganz bestimmt nichts Neues.

Wieder aus unserem Waldidyll in die Wohnung zurückgezogen, stöberte ich im Internet, unserem Freund und Helfer für alle Lebenslagen. Eine Seite (von vielen) zum Thema Blattwanzen bescherte mir mit folgendem Satz eine erschreckende Erkenntnis: "Vorbeugende Maßnahmen zum Schutz vor Weichwanzen sind kaum möglich, stärkerer Befall ist aber häufig in Waldnähe zu beobachten." Und: In einem, vom Hessischen Rundfunk ins Netz gestellten YouTube-Beitrag aus einer "Alle Wetter"-Fernsehsendung, wird von einem Schädlingsbekämpfer noch eins drauf gesetzt: Blattwanzen sind gegenüber chemischen Bekämpfungsmitteln resistent!! Na toll! Und wie nun weiter? Ab sofort muss also die üppige Laubschicht (als idealer Überwinterungsplatz für die Wanzen) vor Frosteintritt abgeräumt werden. Bisher wurde sie bewusst bis ins Frühjahr hinein auf den Beeten als Schutz liegen gelassen. Ebenso kann ich mir die Ausgaben für teure Spritzmittel sparen. Für die Bienen bedeuten sie sowieso nur eine Gefahr. Ein echter Trost ist das für mich allerdings nicht, höchstens ein bitterer, denn sie kommen ja wieder, die Blattwanzen.

Erquicklichere Stunden, sozusagen als Trostpflaster, lassen sich dann doch durch die Planung neuer Ideen für die kommende Saison gestalten. Das verbreitet schon jetzt Vorfreude. Nun genieße ich aber erst einmal die relative Gartenruhe. Entzugserscheinungen werden mich den Winter



*Grüne Futterwanze (Lygus papulinus) auf
Fuchsienblüte auf Hostablatt*

über sicher nicht quälen, denn entgegen meines vernünftigen Vorsatzes, keine Jungpflanzen mehr mit in die Wohnung zu nehmen, steht in Blumenbänken doch wieder eine nicht geringe Anzahl grüner Zöglinge. Am Schlafzimmerfenster bei etwa 14 °C sollen sie sich unter Pflanzenlicht weiter entwickeln.

Nach all den Jahren der Fuchsienleidenschaft, kann sich mein lieber Mann inzwischen mit meinen "kleinen" Übertreibungen anfreunden. Der "grüne Blick" durch das Schlafzimmerfenster gefällt ihm. Nur, sein Bett soll ich, bitteschön, mit Fuchsien verschonen! Das musste ich ihm versprechen. Wie zitierte Karl Čapek im Monat Januar seinen gekränkten Gärtner? "Um uns Gärtner kümmert sich kein Mensch!" Macht nichts, geschenkt! Wir kümmern uns um unsere Probleme ebenso gern wie notgedrungen selber, oder?

Kommen Sie gut über den Winter!

Ihre Brigitta Kauer

Frans van der Vorst

STRELITZIA REGINAE

PARADIESVOGELBLUME ODER KÖNIGIN-STRELITZIE

Diese recht seltene Pflanze kommt ursprünglich aus Südafrika und von den Kanarischen Inseln. Benannt wurde sie in der Erstbeschreibung von 1783 nach der Königin Charlotte, Gemahlin von König Georg III von England. Königin Charlotte war eine Prinzessin aus dem Hause Mecklenburg-Strelitz, daher der Name *Strelitzia; reginae* von Lateinisch: *regina, Königin*.

Die großen Blüten und die Form der Hüllblätter lassen durch ihre Form an Vogelköpfe denken. Die Blütezeit ist, abhängig von Temperatur und Standort, etwa von Februar bis Juni. Die Blüte hat eine fast „erotische“ Ausstrahlung. Es ist eine sehr gut haltende Schnittblume, die daher manchmal in Blumengeschäften zu finden ist. Sie gehört in unseren Breiten zu den etwas schwieriger zu kultivierenden Pflanzen.



Strelitzia reginae

Vor einigen Jahren brachte mir mein Sohn von einer Reise nach Madeira Samen dieser Pflanze mit. Gleich im Frühjahr habe ich sie ausgesät und mit Hilfe von Fachliteratur und den Ratschlägen eines Gärtners für Kübelpflanzen hatte ich nach vier Jahren die erste Pflanze in Blüte.

Vermehrung und Aufzucht

Vermehrung kann vegetativ geschehen durch Teilung der Pflanze gleich nach der Blüte. Genau wie *Agapanthus* bildet sie sehr viele Wurzeln aus, die den ganzen Topf ausfüllen. Wenn man die Pflanze in sehr kleine Teile teilt, kann es länger dauern, bis sie wieder zur Blüte kommt. Teilt man sie in größere Stücke, ist die Chance größer, dass sie im nächsten Jahr wieder blüht. Die *Strelitzia* braucht einen großen Topf, die Wurzeln möchten sich gerne ausbreiten können.

Gesät wird im Frühjahr, doch es ist nicht ganz einfach, um an Samen zu kommen. Es gibt einige Firmen, bei denen man Samen bestellen kann. Das Internet gibt da Auskunft.

Die Samen müssen frisch sein und erst drei Tage in lauwarmem Wasser eingeweicht werden. Danach in feuchte, (keine nasse!) Aussaaterde legen, die Aussaatkiste 24 Stunden dunkel und warm stellen, dann weiter

hell bei einer Temperatur von etwa 24 Grad, also warm! Wenn die Samen gekeimt sind, bald vereinzeln in nicht zu kleine Töpfe. Wie gesagt, die Wurzeln brauchen Platz. Als Substrat ist gute Blumenerde geeignet mit einem Zusatz von Lehm- oder Tonerde (30 – 40 %). Je nachdem, wie warm und hell die Pflanze stehen kann, sollte sie nach drei bis vier Jahren das erste Mal blühen.

Kultur

Ältere Pflanzen könne ziemlich lange in ein und demselben Topf bleiben. Umtopfen ist erst dann nötig, wenn der Topf ganz ausgefüllt ist mit Wurzeln. Die Pflanze sollte feucht gehalten werden, aber nie mehr Wasser geben als nötig. Zuviel Wasser und nasse Wurzeln führen zu Wurzelfäule. Aber auch nicht austrocknen lassen und alle 14 Tage eine leichte Flüssigdüngung geben. Im Frühjahr kann auch gut verrotteter Mist gegeben werden.

Die Pflanze liebt die volle Sonne, jedoch auch etwas geschützt; je wärmer umso besser. In der Hitzeperiode gut gießen aber nie nass stehen lassen.

Überwintern

Die *Strelitzia* sollte früher als andere Pflanzen ins Haus geholt werden. Schon kalte Tage unter 5 °C sind für sie tödlich. Am besten kann sie kühl und hell gestellt werden bei einer Temperatur zwischen 8 und 12 °C. Nicht viel gießen, aber auch nicht ganz austrocknen lassen. Rückschnitt ist nicht nötig, jedoch sollte man die alten und gelben Blätter abschneiden. Wenn das Frühjahr kommt, kann sie schon bald nach draußen, aber vor den Spätfrösten sollte sie geschützt werden.

Krankheiten

Bei wenig Luftzirkulation und hoher Temperatur kann Rote Spinne auftreten. Durch zu nasses und kaltes Wetter können die Wurzeln faulen.

Tipp

Wenn Sie solch eine Pflanze besitzen möchten, aber die Geduld nicht aufbringen können, dann empfehle ich Ihnen den Kauf einer blühenden Pflanze. Das erspart Zeit und Enttäuschung.

Quelle: Fuchisana, No. 5, November 2012 (Nederlandse Kring van Fuchsiavrienden); Übersetzung: Bettina Verbeek

„WIE ES BEGANN“. DIE GÄRTNEREI KOSCHKER

Es war noch vor meiner Zeit als Geschäftsführerin, dass die Gärtnerei Koschker 1997 Mitglied der DDFGG e. V. wurde. Doch schon bald, zur Zeit der BUGA Potsdam 2001 machte ich Bekanntschaft mit dem engagierten Ehepaar Koschker und letzten Sommer auch mit Siegfried Koschker, dem Seniorchef der Gärtnerei in Spremberg-Türkendorf. Nachdem Willi Schwieters im Jahrbuch 2012 so begeistert von den Dahlien dort berichtet hat, möchte ich hier nun als Ergänzung kurz die Geschichte: „Wie alles begann, bei Koschkers mit den Dahlien“ erzählen.

Die Gärtnerei existiert schon in der dritten Generation. Zu DDR-Zeiten wollte der Großvater Reinhold Koschker sich der LPG anschließen. Bald

Siegfried Koschker (links) mit Sohn Steffen im Frühsommer 2012, kurz vor der Dahlienblüte.



jedoch kam der Vater, Siegfried Koschker zum Zuge. Er hat die ursprünglichen Pläne, sich einer LPG anzuschließen, verworfen und als eigenständiger Gärtner gearbeitet. Irgendwie haben sie es geschafft, diese Zeit zu überstehen, denn wenn man privater Produzent/Gärtner geblieben war, bekam man noch weniger Materialien jeglicher Art. So wurde halt viel improvisiert, z. B. bauten sie damals schon Gerbera in Folienbeutel und Melkeimern an. So wie es heute ganz fortschrittlich in großen Gärtnereien gemacht wird, nicht in Melkeimern natürlich, sondern die Containerkultur der Schnittgerbera wegen der Problematik der Bodenpilze. Außerdem wurde viel Gemüse angebaut, was in dieser Gemeinde guten Absatz fand. Türkendorf wurde übrigens erst Ende 2002 ein Stadtteil von Spremberg.

Nach der Wende haben sie auf dem Grundstück, auf dem heute die Dahlien wachsen, zunächst Weihnachtsbäume angebaut. Doch die Dahlien sind die große Passion von Koschker Senior und Koschker Junior, so mussten die Weihnachtsbäume nach und nach weichen. 1995 stellten sie erstmalig auf der BUGA Cottbus aus, noch mit rotem Rhabarber und Blumenkohl, aber auch schon mit Dahlien in einer Ausstellergemeinschaft mit der Gärtnerei Thoolen aus den Niederlanden. Seitdem sind sie regelmäßig mit ihren Dahlien auf den BUGAs und LAGAs vertreten. Auch in England spricht man schon von ihrer schönen Sorte 'Stadt Spremberg'. Viele ihrer Sorten, die sie nun im Programm haben, stammen aus Tschechien. Auch dort nehmen sie regelmäßig an den Ausstellungen der DAG-LA mit großem Erfolg teil. In diesem Jahr werden sie hoffentlich auch auf der IGS in Hamburg dabei sein.

Der **Seniorchef Siegfried Koschker** jedoch wird nun von einer anderen Stelle aus die Geschicke lenken. Mitte Januar dieses Jahres verstarb er nach kurzer, schwerer Krankheit. In seinen Dahlienzüchtungen und in den Annalen der DDFGG wird ihm ein ehrendes Andenken bewahrt werden.



GEORGE BARTLETT 1929 - 2012

Am 17. Juni verlor die Fuch sien-Welt eine ihrer großen Persönlichkeiten - kurz vor seinem 83. Geburtstag.

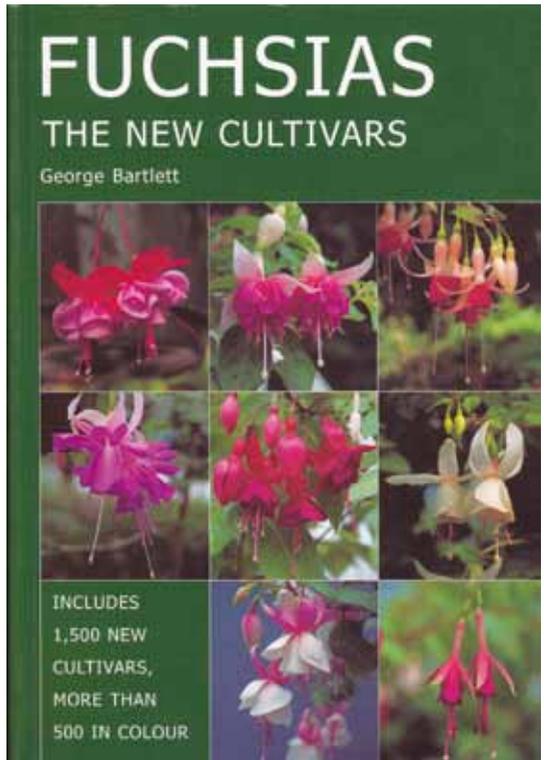
George wurde in Wimborne geboren, wo er auch zur Schule ging. Er hat seinen Zivildienst in Malaysia verbracht, trat anschließend in den Dienst der Dorset-Polizei truppe, zog nach Dorchester und diente dort 10 Jahre. Anschließend vollzog er eine berufliche Wende und besuchte das Exeter College, um Lehrer zu werden - eine Berufung, der er viele Jahren gefolgt ist.

George besaß eine Leidenschaft für Fuchsien, war von Anfang an beteiligt am Aufbau der Fuchsien-Gruppe in Reading und für viele Jahre eine Art Ausbilder für seine

lokalen Gruppen. Wenn man George bei einem Vortrag hörte, konnte man seine Erfahrung als Lehrer, seine Begeisterung für Fuchsien und für die Verbreitung des Wissens über Fuchsien spüren. So unterrichtete er viele Jahre und sprach überall im Land. Während dieser Zeit leistete er sich sein eigenes Gewächshaus in seinem Garten, führte viele Projekte mit Bezug auf die Fuchsien durch und schrieb mehrere Bücher über Fuchsien.

Im Jahr 1977 wurde George Mitglied im Vorstand der Britischen Fuch sien-Gesellschaft (BFS), er fungierte im Laufe der Jahre als Ausschuss-Vorsitzender und Redakteur; 1994 wurde er Präsident der BFS - eine Rolle, die er wirklich genossen hat.

In den letzten Jahren wurde Georges Engagement in der Welt der Fuch sien aus gesundheitlichen Gründen weniger. Ich glaube nicht, dass er



wirklich jemals wusste, wie oft man an ihn dachte, nach ihm fragte und ihn vermisste. Er war ein großer Freund für so viele Jahre und wird sowohl den Fuchsienfreunden und seiner Familie fehlen.

Quelle: The British Fuchsia Society, Autumn Bulletin 2012, S. 12; Übersetzung Manfred Kleinau



DIE BERG-DAHLIE

In einem der wohl schönsten und mit einer Fläche von 528 ha auch größten botanischen Gärten Südafrikas, dem botanischen Garten Kirstenbosch, kann man etwa 6.000 Pflanzenarten bewundern. Aufgrund der unterschiedlichen Höhenlagen bietet das Gelände Lebensraum für eine Vielzahl unterschiedlicher Pflanzen. Farbenfrohe *Protea*, Erika, *Pelargonium* und Farne; Pflanzen der Karoo, der Fynbos-Vegetation und die der Savanne - alles, was die tausendfache Artenvielfalt der Kap-Region zu bieten hat, ist hier zu sehen. Das Land, an den reizvollen östlichen Hängen des Tafelbergs gelegen, hatte Cecile Rhodes 1902 dem Staat vermacht. Der botanische Garten darauf wurde 1913 durch den Botaniker und 1. Direktor Henry Pearson gegründet.

Ernst van Jaarsveld, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Botanischen Garten Kirstenbosch, begab sich mit uns auf den Weg, um uns die „Tafelberg-Dahlie“ zu zeigen. Peter Ambrosius, der mir den Besuch in Kirstenbosch



Liparia splendens
subsp. *splendens*

Botanischer Name: Liparia splendens subsp. splendens

Familie: Fabaceae (Hülsenfrüchte)

Unterfamilie: Papilionoideae (Schmetterlingsblütler)

Allgemeiner Name: Mountain Dahlia (englisch), Geelkoppie, Skaamblom (afrikaans)

Vorkommen: In bergig-felsigen Gegenden der Kap-Region

Eine schöne, ungewöhnliche, fast mannshohe Fynbos-Staude mit orangefarbenen nickenden Blütenköpfen, blüht im Winter und im Sommer, ist eine bedrohte Art auf der „Roten Liste“.

ermöglichte, pflegt schon viele Jahre Kontakte zu Ernst van Jaarsfeld. Er war es auch, der mir die Geschichte mit der Tafelberg-Dahlie erzählte. Das musste natürlich unbedingt ein Thema für unser Dahlien-Zentrum in Bad Köstritz werden ...

Dabei ist die Mountain Dahlie gar keine wirkliche Dahlie, sie gehört noch nicht einmal in die Familie der Korbblütler (*Asteraceae*) sondern in die der Hülsenfrüchte (*Fabaceae*) wie z. B. die Erdnuss. Die Benennung

„Dahlie“ entstammt sicherlich ihrem auffallenden Erscheinungsbild, da sie von der Ferne aus mit ihrem leuchtenden Orange und den großen Blütenköpfen an eine Dekorative Dahlie erinnert - doch sie ist ein echtes



*Liparia splendens
in ihrem natürlichen Umfeld*

Kind Süd-Afrikas, eine typische Fynbos-Staude. Mit über 80 % ist der Fynbos die vorherrschende Vegetationsform der Kap-Region, eines der reichsten Pflanzengebiete der Welt. Eine außergewöhnlich hohe Anzahl lokaler Arten, die oft endemisch auf ein kleines Gebiet beschränkt sind, macht die Fynbos-Vegetation so besonders interessant.

Die Mountain Dahlie wächst in den Bergen und im Lowveld-Fynbos auf felsigen Hügeln und oft an kühlen, feuchten Hängen auf der Kap Halbinsel, so auch an den Hängen um Kirstenbosch. Sie steht auf der Roten Liste der gefährdeten Arten und wird - wie andere Arten auch - durch urbane Ausdehnung, expansive Landwirtschaft und nicht zuletzt durch die Invasion nichtheimischer Pflanzen bedroht.

Sie kann das typische kurze Fynbos-Feuer überleben, da sie einen großen unterirdischen Wurzelstock besitzt, der nach dem Feuer schon bald wieder austreibt.

Ihre ovalen, lederartigen Blätter sind 30 - 50 mm groß und überlappen einander. Die ungewöhnlich gerundeten Blütenköpfe bestehen dennoch aus den fünf charakteristisch geformten Blüten der Schmetterlingsblütler – das große mittlere Kronenblatt, zwei seitliche Kronenblätter (die „Flügel“) und zwei untere, meist miteinander verwachsene Blätter, die das „Schiffchen“ bilden, in dem sich nach der Blüte die Fruchtsände entwickeln. Ungewöhnlich ist jedoch ihre Anordnung in den markant gerundeten (der Dahlie ähnlichen) Blütenköpfen, die sie so einmalig macht.

Man vermutet auch, dass dies ein Ergebnis evolutionärer Anpassung an den Nektarvogel ist, der diese Blüten ebenso wie die der Proteen und Skabiosen bestäubt.

Die Berg-Dahlie lässt sich nur schwer im Garten kultivieren. Sie benötigt einen gut entwässerten sauren Boden, gute Durchlüftung und genügend

*Das Biom (= vorherrschendes Ökosystem einer Region) Fynbos liegt im Südwesten Südafrikas; der Name (abgeleitet vom niederländischen „fijnbosch“) bezieht sich auf die als Bauholz ungeeigneten schlanken Stämme der Sträucher und ließe sich als „feingliedriges Gebüsch“ übersetzen. Viele Arten der Fynbosflora werden in mediterranen Klimaregionen als Zierpflanzen verwendet (z. B. Aloe-Arten, Pelargonium-Arten) oder sind in kühleren Regionen als Kalthaus- und Balkonpflanzen in Kultur.
Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Fynbos>*

Wasser im Herbst, Winter und Frühling. Sie ist frost- und kälteempfindlich und gedeiht noch am ehesten in einem auf ihre Ansprüche gestalteten Steingarten, so wie im botanischen Garten von Kirstenbosch zu sehen.

Dahlie ist also nicht immer gleich Dahlie! Doch beide haben den Reiz faszinierender Pflanzen, die in ebenso faszinierenden Ländern ihr Zuhause haben.

NESSEL-SEIDE AN EINER FUCHSIE

Zugegeben, nicht jeder Fuchsienfreund wird mit dieser Überschrift etwas anfangen können. Wir hätten es bis vor kurzem auch nicht gekonnt. Was war geschehen? Ein Fuchsienfreund brachte uns vor einigen Tagen (Anm. d. Red.: das war im Juli 2012) eine Pflanze der Sorte 'Rose of Castille', zur Sicherheit doppelt in Plastiktüten verpackt. Etwas soll an dieser Pflanze nicht stimmen. Draußen auf der Straße, nicht im Garten, packten wir das Mitbringsel aus. Zum Vorschein kam eine normale Fuchsienpflanze im Topf, ca. 35 cm hoch. Ungefähr 15 cm über dem Topf wuchs aus einem Seitentrieb ein dünnes, gelblich-rosa Fadengewirr empor und hatte sich schon über mehrere weitere Triebe ausgebreitet, diese dabei fest umschlingend. Blätter waren an den Fäden nicht zu sehen, dafür kleine weiße Kügelchen, wie sich später herausstellte, Knospen und Blüten. Die Blätter der Fuchsie oberhalb der Befallsstelle begannen schon gelb zu werden.



Cuscuta europaea, auch Teufelszwirn genannt
an Fuchsia 'Rose of Castille' im Juli 2012 ...



Bei uns kamen Erinnerungen an Botanikvorlesungen vor mehr als einem Menschenalter auf. Ja, wir hatten hier eine Schmarotzerpflanze an einer Fuchsie vor uns – eine Seide, botanisch zur Gattung *Cuscuta* gehörend, und diese wiederum ist ein Mitglied der Familie der Windengewächse, *Convolvulaceae*. Die *Cuscuta*-Arten, es gibt davon viele, sind Vollscharotzer, d. h. sie bilden kein eigenes Blattgrün und ernähren sich ausschließlich von den Baustoffen eines Wirtes, auf dem sie wachsen. Den meisten Gartenfreunden wird so etwas nie im Leben begegnen, Landwirten schon eher. In der Landwirtschaft kommt die Klee-Seide, *Cuscuta epithymum* subsp. *trifolii*, als Schmarotzer mit seinem gelb-rottem Fadengewirr gelegentlich in Kleebeständen vor.

Die Befragung des Fuchsienfreundes aus Berlin ergab, dass sein Garten weitab von Kleeflächen liegt, aber in der Nähe eines Bahndammes mit reicher Wildflora, darunter Brennnesseln, Schmetterlingsblütler, wilder Hopfen, Bocksdorn und allerhand andere Sträucher – das ist genau die Lebensgrundlage für eine der häufigsten Seiden-Arten, der Nessel-Seide, *Cuscuta europaea*. Sie befällt über 100 verschiedene Wirtspflanzen. Einen Hinweis, dass Fuchsien darunter sind, konnten wir nirgends finden.

Allerdings gelang es uns auch nicht, das vorgezeigte Exemplar mit Sicherheit einer bestimmten Seide-Arten zuzuordnen, Nessel-Seide bleibt also eine Vermutung.

Die Lebensweise dieses einjährigen Schmarotzers ist ein interessantes Naturphänomen: Aus einem winzigen Samenkorn keimt im Mai/Juni ein dünnes, fadenförmiges, ungefähr 20 cm langes Gebilde. Dieser Keimling hat keine eigene Lebensgrundlage, muss also schnell einen geeigneten Wirt finden. Er gibt sein rudimentäres Würzelchen bald auf und verschiebt die wenigen verfügbaren Baustoffe von dort immer weiter nach der Spitze des Fädchens, das damit noch ein Stückchen länger wird. Das geht aber



nur einige Tage so. Ist kein Wirt da, stirbt der Seiden-Keimling ab. Trifft das Fädchen jedoch einen geeigneten Wirt, dann windet er sich schnell empor und bohrt seine Senker (Haustorien) in das Gewebe des Wirtes bis zu dessen Leitungsbahnen. – Der Anschluss ist da und nun kann mit „fremden“ Baustoffen das Wachsen losgehen. Eigene Blätter sind nicht nötig, alles was gebraucht wird, entnimmt die Seide der Wirtspflanze.

Nach wenigen Wochen erscheinen an den Fäden winzige kugelförmige weiße Blütchen, bald danach der Samen, während die Wirtspflanze von einem dichten „Seiden-

gewirr“ überzogen wird. Erst im Herbst ist der Spuk zu Ende. Der Schmarotzer stirbt ab. Seine vielen Samen werden durch Wind, Wasser, Mensch und Tier verbreitet. Im Spätfrühjahr des nächsten Jahres geht das Keimen von neuem los. Ob der Schmarotzer auf der Fuchsie auch überwintern kann, bleibt ungeklärt.

Wir haben dem Fuchsienfreund einen Rettungsversuch seiner 'Rose of Castille' vorgeschlagen: Den Fuchsentrieb 5 cm unter der ersten „Verbindungsstelle“ mit der Seide abschneiden und vernichten, ebenso alle befallenen Seitentriebe. Die Restfuchsie müsste dann frei



Eine der Cuscuta europaea - Varietäten am Rheinufer in Bonn

vom Schmarotzer sein und kann ungehindert weiterwachsen. Im nächsten Jahr ist allerdings aufmerksames Kontrollieren der Fuchsienbestände und Umtopfen in keimfreie Erde unerlässlich, um Neubefall zu verhindern.

Nach unserer Meinung ist der Befall von Fuchsien durch Schmarotzer-Seide sehr selten, so dass keine allgemeine Gefährdung unserer Fuchsien aus diesem „Berliner Vorkommnis“ abgeleitet werden kann. Mittelswert erschien es uns aber allemal.

BRUGMANSIEN IM FRÜHLING

Das Frühjahr ist bestens geeignet, die Engelstropfen auf die bevorstehende Vegetationsperiode vorzubereiten. Wer im Herbst den Kronenbereich nur wenig zurückgeschnitten hat, kann dies jetzt nachholen. Auch für eine Verkleinerung des Wurzelballens ist jetzt die beste Zeit, sofern dies nicht bereits im vorigen Herbst geschehen ist. Der geeignete Zeitraum dafür liegt zwischen Ende Februar bis Mitte April, wenn die Winterruhe beendet ist und das neue Wachstum gerade begonnen hat.

Für Engelstropfen, die den Winter in einem temperierten Gewächshaus oder Wintergarten verbracht haben, beginnt aufgrund der sichtbar zunehmenden Tageslänge und Sonneneinstrahlung das Wachstum früher als bei solchen Pflanzen, die in einem dunklen Keller oder kalten Raum überwintert. Meist haben ältere Exemplare nach dem Rückschnitt im Herbst noch einmal ausgetrieben, es sind oft einzelne weiche und schwache Triebe, bedingt durch den geschützten Standort und mangelndes



'Sommerzauber' und 'Fandango'



Licht im Winter. Auf diese Triebe konzentriert sich meist das einsetzende Wachstum, weiterer Neuaustrieb aus anderen schlafenden Augen erfolgt nur noch selten. Zuerst stockt das Wachstum nach Herausnehmen dieser schwachen Triebe, aber spätestens nach drei Wochen erscheinen wie erwünscht mehr Triebknospen an weiteren bislang ruhenden Augen. Trotzdem sollte das Wachstum nicht forciert, sondern durch viel Lüften auch an kühlen Tagen gebremst werden, um Pflanze und Triebe abzu härten. Geschieht dies nicht, verlieren sie nach dem Ausräumen fast alle die Blätter, die im geschützten Raum des Gewächshauses oder Wintergartens gebildet wurden. Deren weiches Gewebe vertrocknet im Freien sehr schnell, sie werden gelb und fallen ab, das Wachstum gerät ins Stocken, der Vegetationsvorsprung wird damit eingebüßt. Gut abgehärtete Engelpfropfen wachsen nach dem Ausräumen fast ohne Blattverlust oder Stocken weiter.

Zur gleichen Zeit wird mit dem Herausnehmen der weichen Winteraustriebe der Wurzelballen verkleinert. Mit einem scharfen Spaten wird der Ballen seitlich und am Grund bis zu einem Drittel abgestochen, eventuell noch verblieben tote Wurzeln und Wurzelfilz per Hand entfernt. Anschließend wird mit frischem Substrat aufgefüllt und vorsichtig angedrückt, wo-

Langenbuscher Kübelgarten

Brugmansien

(über 100 Sorten)

Fuchsien

Kübelpflanzen

Dorothea und Herbert Langenberg

Langenbusch 263

42897 Remscheid

(an der B 237 zwischen Hückeswagen
und Bergisch Born)

Tel.: 02192 - 2262

FAX: 02192 - 851488

E-Mail: info@engelstropeten.de

www.engelstropeten.de

Tage der offenen Tür: 13.-14.07.2013



bei darauf geachtet werden muss, dass alle Wurzelspitzen nach unten zeigen und keine Hohlräume im und um den verbliebenen Wurzelballen entsteht. Dann wird mit temperiertem Wasser durchdringend gegossen. Die nächste Wassergabe erfolgt erst, wenn der Ballen gut abgetrocknet ist. Damit wird die schnelle Bildung eines starken Wurzelballens gefördert. Denn um mit dem zunehmenden oberirdischen Wachstum ihren Bedarf an Wasser und Nährstoffen zu decken, bildet die Pflanze auf der Suche danach vermehrt Wurzeln, die bis in alle feuchten oder sogar noch nassen unteren Bereiche des Substrates hineinwachsen.. Bei nur oberflächigen Wassergaben bleiben die Wurzeln überwiegend auf diesen Bereich beschränkt, das gesamte Pflanzgefäß wird nur schwach durchwurzelt und am Grund entsteht Staunässe, was wiederum das Wachstum hemmt. Zwei Wochen nach dem Umtopfen wird das erste Mal gedüngt. Jungpflanzen werden nicht zurückgeschnitten, allerhöchsten kürzt man zu lange überhängende Triebe. Die jungen Pflanzen sollten erst eine größere Blühregion ausbilden können.

Engelstropeten, die in einem dunklen kühlen Raum überwinterten, werden genau wie Gewächshauspflanzen auch auf die neue Vegetationsperiode vorbereitet. Allerdings müssen sie anschließend an einen hellen und wärmeren Platz gebracht werden, da sie im Gegensatz zu diesen eine ausgeprägte Winterruhe hinter sich haben und erfahrungsgemäß

daraus langsamer erwachen als optimal überwinterte Brugmansien. Fehlt ein solcher Platz, sollte der Rückschnitt erst zwei bis drei Wochen vor dem Ausräumen ins Freie erfolgen. Auch für sie gilt, dass das Wachstum nicht forciert, sondern durch Lüften gebremst werden sollte, um gut abgehärtete Pflanzen zu erhalten.

Nach dem Ausräumen sollten die Engelstropfen für ein bis zwei Wochen an einem halbschattigen, vor zu praller Sonneneinstrahlung geschützten Standort erhalten, um Sonnenbrand an Blättern, grünen oder verholzten Stammteilen zu mindern. Dann können sie ihren endgültigen Standort im Kübel auf der Terrasse oder im Garten frei ausgepflanzt beziehen.

Sind noch einmal Spätfröste zu erwarten, können die Pflanzen entweder mit Isolierfolie abgedeckt oder die zu schützenden Stamm- und Stengelteile mit Zeitungspapier oder Frostschutzvlies umwickelt werden. Die beiden Letzteren haben den Vorteil, dass sie mehrere Tage an den Pflanzen verbleiben können, bis die Frostgefahr gebannt ist, während Isolierfolie jeden Morgen entfernt werden muss, um bei Sonneneinstrahlung Schäden durch Überhitzung zu vermeiden.



BÜCHERECKE

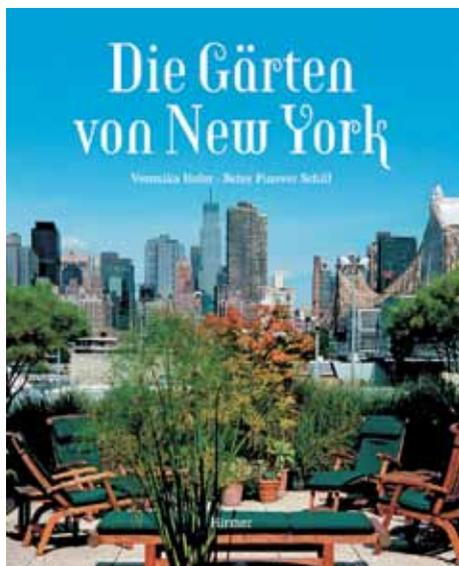
Veronika Hofer (Texte) und Betsy Pinover Schiff (Fotografien)

Die Gärten von New York

240 Seiten, 127 Farbtafeln und 51 Abbildungen in Farbe

24,5 x 30 cm, gebunden, Schutzumschlag, München 2010

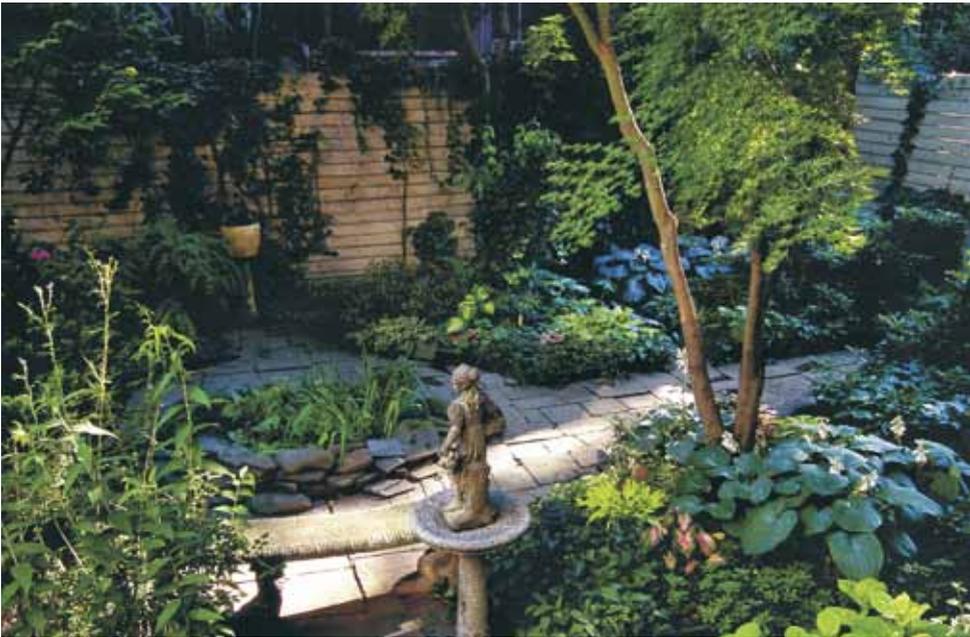
ISBN: 978-3-7774-2091-2, € 58,00 [D] | SFR 77,90 [CH]



Kämen Sie auf die Idee, eine Gartenreise nach New York zu planen? Wohl nicht unbedingt. Oder doch? Wer denkt schon bei dieser berühmten Stadt vordergründig an sehenswerte Gärten? Schließlich warten doch in der Mega-Metropole „Big Apple“ viele spektakuläre Highlights auf den Besucher. Sicher, den Central Park in Manhattan kennt zumindest vom Namen her fast jeder, aber den ‚Brooklyn Botanical Garden‘ und den Park ‚Wave Hills‘ in der Bronx? Den ‚Greenarc Park‘ in Manhattan und das Juwel im Central Park, den ‚Conservatory Garden‘? Veronika Hofer beschreibt 30 erstaunlich vielseitige Gartenrefugien

der Stadt: Gärten in öffentlichen Parks, private Oasen nicht nur im Herzen Manhattans, bis zu luxuriösen Dachanlagen. Jeder Text darüber ist spannend, weil der Leser umfangreiche Informationen zur Entstehung und Nutzung der Kostbarkeiten, ihren manchmal nicht geringen Problemen, aber vor allem dazu, wie Pflanzen den persönlichen Lebensalltag der New Yorker Menschen aller Schichten verschönern und bereichern. Dazu sind die Fotos von Betsy Pinover Schiff sensationell. Die anspruchsvollen Projekte, die bis auf wenige Ausnahmen von renommierten Gartendesignern, nicht nur aus New York, entworfen und gestaltet wurden, begeistern ganz gewiss jeden Betrachter. Sie bieten mit ihrer professionell arrangierten Pflanzenwelt und ihren fantasievollen Accessoires auch durchaus interessante Anregungen für die eigene Gartengestaltung.

In die privaten Gärten gelangten die Autorinnen des Text-Bildbandes nur durch die vertrauensvolle Vermittlung von Landschaftsgestaltern, Gartendesignern und Künstlern. Die Damen hatten gleichermaßen Grund, sich



Im Garten von Eileen Raffo in Chelsea / Manhattan

für die Geduld und die Bereitschaft zu Gesprächen bei den Besitzern im Impressum zu bedanken.

Schon die fünfseitige Einleitung des Buches fesselte mich ungemein. Veronika Hofer beschreibt darin die vielen Aspekte der „Gartenstadt“ New York. Sie berichtet über eine Gartengeschichte, die dank Sponsoren, wie die Rockefeller-Familie, vor über 100 Jahren zum Wohl der Bürger begann. Etwa 20 Jahre ist es her, das New York eine viel höhere Kriminalität verzeichnete als heute. Drogendealer beherrschten unbebaute Gebiete in der Stadt. Die Menschen waren verunsichert und dadurch in ihrer Lebensqualität wie lange zuvor nicht eingeschränkt. Mit privaten Initiativen wurde endlich den zersetzenden Erscheinungen der Kampf angesagt. Bürger räumten verwahrloste Gebiete auf und – pflanzten Blumen. Das Experiment Rekultivierung fand Nachahmer. Persönlichkeiten wie Schauspieler und Künstler sammelten Spenden in Millionenhöhe. Gärtner und Gartendesigner stellten ihr Können zur Verfügung. Bürgermeister erkannten das Potential der grünen Bewegung und unterstützten nach ihren Kräften die positiven Veränderungen. Wo Blumen blühten, zogen sich kriminelle Elemente zurück. Die Stadt wurde sicherer und wieder attraktiver für Besucher.

Heute existieren in jedem Stadtteil öffentliche Gärten, die auch Fortbildungskurse für interessierte Helfer anbieten. Und die Warteliste auf einen



Platz dafür ist lang. Veronika Hofer schreibt dazu: „In einer so verbauten Großstadt in der Erde wühlen zu können, Pflanzen einzugraben, Blüten abzupfen oder Unkraut zu jäten, gilt als ein gefragtes Privileg“. Nur so ist auch mit den geringen zur Verfügung stehenden Mitteln eine Finanzierung der nützlichen und lebensverbessernden Projekte möglich.

Mein großes Interesse für das Buch ist sicher auch meiner Teilnahme 1996 an einer mehrtägigen Studienreise in die USA geschuldet. Unter anderem wurde unserer Gruppe in einer Community in New York von dem Aufbruch in eine sauberere und grünere Stadt berichtet. In Erinnerung an das Verkehrschaos auf dem Broadway, empfinde ich die Information in dem Text, dass diese Hauptverkehrsader am Times Square zwischen der 42. und 47. Straße autofrei gemacht wurde, phänomenal.

Die wenigen Fotos, die ich mit Genehmigung der Autorinnen veröffentlichen darf, können nur einen kleinen Einblick in die Vielseitigkeit und Schönheit der New Yorker Gärten bieten. Besonders die Aufnahmen über eineinhalb oder zwei Buchseiten sind überwältigend. Ich kann Ihnen, liebe Blumen- und Gartenfreunde, den Band zu lang anhaltender Freude nur empfehlen. (bk)

BOTANISCHE FUCHSIEN

Teil 4 - Sektionen *Jimenezii* und *Kierschlegeria*

Dieses Mal nehmen wir zwei kleine Sektionen unter die Lupe. Und zwar die Sektionen *Jimenezii* und *Kierschlegeria*. Beide Sektionen enthalten jeweils nur eine Art, dafür aber sehr spezielle, nämlich *Fuchsia jimenezii* und *F. lycioides*.

Sehr wenig bekannt ist *F. jimenezii*. Die einzige Art in der Sektion *Jimenezii* ist benannt nach Alfonso Jimenez Munoz, einem Botaniker aus Costa Rica. Dennis Breedlove, Paul Berry und Peter Raven haben sie 1982 beschrieben und ihr diesen Namen gegeben. Sie kommt sehr selten vor in den mittelamerikanischen Ländern Panama und Costa Rica, wo sie in einer Höhe zwischen 1500 und 1900 m in der feuchten Vegetation der immergrünen Nebelwälder wächst.

An diesem natürlichen Standort kann man sehen, dass sie am besten in lockerer Walderde gedeiht (entspricht auch in etwa Orchideenerde). Darunter liegt oft eine felsige Unterlage, über die Wasser rinnt. Auch verlangt sie nach einer hohen Luftfeuchtigkeit. Diesen Anforderungen versuche ich auf folgende Art nachzukommen: Ich gebe unten in den Topf grobe Baumrinde und stelle ihn ins Wasser. Der Rindenbereich steht dann im Wasser, die eigentliche Topferde aber nicht. Das funktioniert perfekt.

Die Erneuerung von Zweigen und Blättern fällt in die Periode Dezember bis Mai und das geht daher nur im Gewächshaus. Es ist dann aber oft zu kalt oder zu nass, oder wiederum zu heiss wegen der Frühlingssonne. Diese Fuchsia bleibt darum ein wenig ein Sorgenkind.

F. jimenezii hat dunkelgrüne, gegenständige und ovale Blätter und kleine rosarote bis rote Blüten, die in kleinen Rispen an kurzen Stielen sitzen. Wegen diesen kleinen Rispen gleicht diese Art auch ein wenig einer *Mini-Arborecens*. Diese Tatsache zeigt sich auch in einem alten Namen



F. jimenezii

Fuchsia arborescens sensu, was bedeutet «Fuchsia arborescens gleichend». Jimenez war der erste, der sie als eine eigene Art einstufte. Die *F. jimenezii*, die bei uns im Umlauf ist, ist im Ganzen gesehen etwas dunkler und hat etwas weniger ausgeprägte Rispen, als die ursprünglich beschriebene. Wahrscheinlich ist sie von anderer Herkunft. Alles in allem keine einfach zu haltende Pflanze, aber der Mühe wert, wenn man sie zum Blühen bringt.

Fuchsia lycioides ist auch eine spezielle Fuchsia. Erst einmal durch das begrenzte Vorkommen in einem kleinen Gebiet an der Küste von Zentralchile. Der Name *Kierschlegeria* wurde 1835 erstmals publiziert durch Edouard Spach für eine Art in der Sektion *Fuchsia*, aber bald einmal wurde er zum Namen einer eigenen Sektion. Wir müssen annehmen, dass Herr Spach damit einen seiner Bekannten mit Namen Kierschleger geehrt hat [ev. Frédéric Kirschleger (1762-1849), Arzt und Botaniker aus dem Elsass, Anmerkung he]. *F. lycioides* wurde bereits im Jahr 1800 unter diesem Namen durch Henry C. Andrews beschrieben. Er nannte sie so wegen einer gewissen Ähnlichkeit zu einer Bocksdomn-Art, *Lycium afrum*. Die Ähnlichkeit beruht auf zwei Merkmalen. Einerseits sind da die

dornartigen Ausbuchtungen an den Zweigen von *F. lycioides* und andererseits die sich gleichenden Beeren dieser beiden Arten.

Das Gebiet in dem *F. lycioides* vorkommt erhält jährlich nur 150-450 mm Regen (zum Vergleich langjähriger Durchschnitt in Sion 598 mm und in Zürich 1086 mm, Anmerkung he) und in der Trockenzeit herrscht ein wüstenartiges Klima. Man muss sich eine steinige Wüste vorstellen, in der wegen der Küstennähe auch starke Winde vom Meer her auftreten.

Diese Art bildet aufrechte Büsche, verzweigt wenig und wird auf die Dauer etwas knorrig. Bereits früh im Frühling schlägt sie mit hellgrünen Blättchen aus. Im Laufe des Jahres werden die Blätter dunkler und härter und fallen zum Teil ab. Zurück bleibt der Stielansatz und formt damit die charakteristischen «Dornen».

Es ist eine reichblühende Art mit kleinen rosaroten Blüten. Bestäubt werden sie durch kleine Kolibris, die ihrerseits zu einem grossen Teil abhängig sind von *F. lycioides*. Tagsüber weht es sehr stark vom Meer her, sodass die Kolibris keinen Nektar sammeln können. Sie müssen dies am frühen Morgen oder am Nachmittag machen, wenn sich der Wind legt. Es kommen Pflanzen vor mit zweigeschlechtigen Blüten, aber auch solche mit weiblichen und männlichen Blüten, die dann etwas kleiner sind. Es gilt noch drei Varianten zu unterscheiden: *F. lycioides* var. *parviflora*, var. *spinosa* und var. *lycioides*.

Es wurden auch natürliche Kreuzungen von *F. lycioides* mit *F. magellanica* gefunden, weil diese auch in diesem Gebiet vorkommt. Wegen einer



**FUCHSIEN-GÄRTNEREI
ROSI FRIEDL**

GROSSES FUCHSIEN- UND
EFEU-SORTIMENT

ÜBER 1000 FOTOS ONLINE

VERKAUF IN DER GÄRTNEREI:
ANF. APRIL BIS ENDE JULI
MO, DI, DO, FR 9-12, 14-18 UHR
SA 9-12, MITTW. GESCHLOSSEN

VERSAND FAST GANZJÄHRIG,
BEI FROSTFREIER WITTERUNG

AKTUELL VERFÜGBARE SORTEN
SIEHE LISTEN ONLINE

TEL. 08136-5545
STRASSBACH 6
85229 MARKT INDERSDORF

WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE

FUCHSIE GERLINDE



F. lycioides

fehlerhaften Publikation im Jahr 1807 galt diese Kreuzung lange als *F. lycioides*, bis im 1984 die echte *F. lycioides* via Botanischer Garten Wageningen in den Besitz der «Botanischen Fachgruppe» des NKvF kam. 'Rosea' ist eine prächtige, reichblühende Kreuzung *F. lycioides* x *F. magellanica*. 'Chilco' hat etwas kräftigere Blüten und ist eine Kreuzung von *F. magellanica* x *F. lycioides* var. *spinosa*. Dann gibt es noch 'Thilco', eine gleichartige Kreuzung, aber mit *F. lycioides* var. *lycioides*.

Quelle: Fuchsiana 5/2011 des NKvF; Übersetzung: Hans Eggenberger

Brigitte Stisser

PELARGONIUM OBLONGATUM

Sektion: *Hoarea*

Blütenfarbe: gelb

Blütezeit: Winter - Frühjahr

Standort: sonnig

Boden: mineralisch

Pflege: Winterwachser

Besonderes / Anmerkungen: Diese Pelargonie hat besondere Ansprüche
Pelargonium oblongatum = Langknollige Pelargonie

Diese Pelargonie ist eine Art aus der Sektion *Hoarea*. Sie hat eine längliche Knolle, welche in den Boden wächst, teilweise aber auch der Erde aufliegt und bis zu 15 cm Länge erreichen kann. Sie wächst in sehr heißen und trockenen Gebieten in Namaqualand in Südafrika.



Pelargonium oblongatum

Gärtnerei Katrien Michiels

spezialisiert auf
über 3000 Sorten Fuchsien
1000 Sorten Pelargonien
über 130 Sorten Streptocarpus
und großes Sortiment an Beet- und
Balkonpflanzen

Tage der offenen Tür 2013:

16. - 17. März 2013 und

27. April - 1. Mai 2013

In diesen Tagen ein Geschenk für
jeden zahlenden Kunden

Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag

9 - 12 und 13 - 18 Uhr

Samstag

9 - 12 und 13 - 17 Uhr

Sonntag

9 - 12 Uhr

(vom 29.03. - 26.05.2013 auch
von 13 - 17 Uhr)

Montag

geschlossen

Kruisstraat 51 - 2500 Koningshooikt

(Antwerpen) Belgien

Tel.: 0032 474 440 706

www.fuchsia.be

Auch Pflanzen-Versand

Jetzt online - der neue Webshop!



Die Sektion *Hoarea* ist mit ca. 80 Arten (es gibt Neubeschreibungen und soviel mir bekannt eine Umbenennung) eine große Sektion. Alle sind hoch sukkulent und sehr anspruchsvolle Zöglinge. Anspruchsvoll aus folgendem Grund: sie sind mehrheitlich Winterwaxser und wollen bei uns im Sommer trocken stehen.

Diese Art hat einen spektakulären, hohen und verzweigten Blütenstand mit hellgelben Blüten, deren obere Blütenblätter mit rot-purpurnen Nerven deutlich größer sind als die unteren drei. Sie wurde 1840 von Harvey entdeckt und auch von ihm das erste Mal beschrieben. Benannt wurde sie später von E. Meyer - deshalb die Angabe „E. Meyer ex Harvey“ – in der *Flora Capensis* (E. Meyer nach Harvey).



Pelargonium oblongatum

BERICHTIGUNG UND ERGÄNZUNG

ZUM BERICHT DAHLIEN 1932 IM JAHRBUCH 2012 VON BEREND MEYER

Mit Interesse habe ich den Bericht von Berend Meyer gelesen und habe folgende Ergänzungen, aber auch Berichtigungen zu machen. Die 'Gretchen Heine' gibt es definitiv nicht mehr. Es ist vielmehr die 'Gretchen' unseres verstorbenen Vizepräsidenten und Dahlienzüchters Wilfried Bergerhoff aus dem Jahre 1992 (siehe auch RB 1/2012). Ich weiß, dass diese Sorte 2011 als 'Gretchen Heine' auf der Mainau ausgestellt war und auch von dort nach Bad Köstritz in den Schaugarten kam. Nach meiner Begutachtung stellte ich fest, dass es die 'Gretchen' von 1992 ist. Vergleiche kann man auch mit dem Bild im JB 1992, S.76 machen.

In verschiedenen alten Gartenbüchern und Gartenzeitschriften ist 'Gretchen Heine' abgebildet, welche auch zeigen, dass es zwei grundverschiedene Sorten sind. Alle bei der RHS vor 1938 registrierten Sorten sind

D. 'Gretchen Heine'



fehlerhaft. Meines Wissens ist 'Gretchen Heine' eine Züchtung von Halbentz & Engelman aus Zerbst und wurde schon vor 1902 angebaut. Es dürfte somit ein Züchtungsjahr zwischen 1870-1890 vorliegen. Gustav Wolf, der Leipziger Züchter von über 120 Sorten, scheidet somit als Züchter aus, da seine frühesten Züchtungen aus dem Jahre 1916 datieren. Das Bild zeigt 'Gretchen Heine' in der Zeitschrift Gartenschönheit von 1923.

Die Sorten 'Andreas Hofer' (1921) und 'Weltfrieden' (1919), beide von Karl Schöne, waren wohl die erfolgreichsten Züchtungen seinerzeit. Beide hielten sich im deutschen Sortiment bis 1945 und vereinzelt noch bis weit in die 1950er Jahre. Beide Sorten waren wohl bei allen Dahlienzüchtern und Vermehrern im Anbau. Bei der 'Weltfrieden' war auch noch die Möglichkeit groß, gute Sports zu erhalten. So kamen 'Gelber Weltfrieden' (Reichardt 1929), 'Rosa Weltfrieden' (Schöne 1926) und 'Verbesserte Rosa Weltfrieden' (Walter) nacheinander in den Handel. Beide Züchtungen gehören zu den besten deutschen Dahlienzüchtungen aller Zeiten.

Dass bei der Gärtnerei Zeitz eine Sorte 'Korallenperle Effekt' angegeben war, dafür kann es nur eine Möglichkeit geben. Hier konnte man beide Sorten nicht mehr auseinanderhalten.

Es ist nämlich so: 'Korallenperle' (Severin 1914) und 'Effekt' (Küsell 1912) sind beides Pompondahlien in Scharlachrot. Ein Auseinanderhalten der Sorten war wohl nicht mehr möglich. Die Sorte 'Camelia de Flora' gibt es so in dieser Namensform nicht. Richtig heißt die Sorte 'Alba camelliaeflora', auch oft nur 'Camelliaeflora'. Wir haben es mit einer weißen Balldahlie zu tun, welche nur ca.1m hoch geworden ist. Gezüchtet wurde diese Sorte allem Anschein nach von A. Schwiglewski, dem Züchter der 'Stolz(e) von Berlin', vor 1880.

Ich hoffe, ich habe somit etwas zur Aufklärung historischer Gegebenheiten beigetragen.



D. 'Andreas Hofer'

D. 'Gelber Weltfrieden'



SCHON MAL DAHLIEN AUSGESÄT?

Diese Frage wird wohl nur von wenigen positiv beantwortet werden. Wozu auch aussäen? Dahlien gibt es schließlich in zahlreichen schönen Sorten im Frühjahr als Knollen oder sogar bereits vorkultiviert im Pflanzcontainer für relativ kleines Geld zu kaufen. Praktischerweise, wo doch gerade Dahlien sich so gut in den trendigen neuen Küchengärten machen oder in exotisch farbstarken Beetkombinationen. Gepflanzt, gestäubt, gut gefüttert und schneckenkontrolliert sind üppige Blüten praktisch garantiert. Hinsichtlich Größe, Form und Farbe der Blüten dürften kaum Wünsche offenbleiben. Dahlien sind Blumen mit Fernwirkung, die aber auch bei näherer Betrachtung faszinieren. Beeindruckend die Regelmäßigkeit bei vielen gefüllten Sorten, besonders der Ball- und Pompondahlien. Man sollte wissen, daß es sich dabei, botanisch betrachtet, um einen Blütenstand handelt: Jedes „Blütenblatt“ ist eine komplette Blüte, beinhaltet Griffel und Staubblätter und wird je nach Position im Blütenstand Zungen- oder Röhrenblüte genannt. Bei den gefüllten Dahlien überwiegen die Zungenblüten, deren Geschlechtsorgane teils stark zurückgebildet sind. Anders ist es bei den ungefüllten Dahlien mit hohem Anteil an zwittrigen Röhrenblüten im Zentrum der Blüte. Zu erkennen sind mit bloßem Auge die meist gelben, pollenbehafteten Griffel, die man vorschnell für Staubblätter halten kann. Insekten sehen das pragmatischer, für sie sind diese ungefüllten Blüten mit ihrem Nahrungsangebot äußerst interessant. Dies erklärt, weshalb man an Pflanzen einfachblühender Exemplare mehr Samen finden kann als beispielsweise an Kaktus-, Ball- oder Schmuckdahlien.

Obwohl ich von dem perfekten Aufbau stark gefüllter Formen fasziniert bin, kann ich mich doch sehr für die einfachblühenden begeistern. Und so habe ich in den zurückliegenden Jahren im Herbst Dahliensamen auf dem Feld meines Bruders gesammelt. Hunderte von Kultursorten werden dort für den Schnitt und zur Knollenernte angebaut. Es waren also Dahlien sämtlicher Farben, Formen und Größen an der Vermählung von Pollen und Eizellen beteiligt. Diese Vielfalt, diese nahezu unendlichen Kombinationsmöglichkeiten sind gespeichert in den Samenkörnern, wobei die Samen ungefüllter Sorten auch einen deutlich höheren Anteil einfachblühender Dahlien ergibt.

Ein derartiges Potential verlockt dazu, die Samen auch mal auszusäen. Doch zuvor werden sie kühl und trocken bis zum Frühjahr gelagert. Ausgesät wird dann im Gewächshaus (oder Zimmer auf dem Fensterbrett) in flache Saatschalen. Je nach Temperatur laufen die Sämlinge nach etwa 10-14 Tagen auf und werden 2-3 Wochen später in kleine Töpfe pikiert. Solcherart vereinzelt entwickeln sich die Dahlien rasch zu kleinen buschigen Pflanzen, die dann

so Mitte Mai, wenn keine Frostgefahr mehr besteht, ins Beet oder in größere Töpfe gesetzt werden.

Diese durch Aussaat entstandenen Dahlien spalten in ihren Eigenschaften sehr stark auf, die Sämlinge unterscheiden sich also in Bezug auf Blatt- und Blütenfarbe voneinander, ebenso in der Form von Blütenkopf und Laub, in

Garten *Schwieters*



Frühlingserwachen

16. März 2013 von 10:00 bis 18:00 Uhr

Herbstimpressionen

*21. u. 22. September 2013
von 10:00 bis 18:00 Uhr*

*Schlee 8, 48720 Rosendaal-Holtwick
Ton: (02566) 4444, www.schwieters.de*



Wuchshöhe und Habitus. Selbst Standfestigkeit und Krankheitsanfälligkeit variieren von Pflanze zu Pflanze. Eine derartige Mischung verschiedener Dahlien ist so gut wie nicht für den Handel geeignet und daher auch nicht zu kaufen. Diese Freude kann man sich mit geringem finanziellen Aufwand in rund drei Monaten Kulturzeit selbst bereiten. Und sollte ein besonders schönes Exemplar den Wunsch nach Erhaltung wecken, so ist dies ja dank der überwinterungsfähigen Knollen kein Problem. Für den Liebhaber dieser überraschenden Vielfalt dürfte am Ende des Sommers ausreichend Saatgut für nächstjährige Blütenpracht zur Verfügung stehen. Und nicht zuletzt: Blumenfreunde, denen das Bergen der Knollen vor dem Winter und ihre frostfreie Überwinterung zu mühsam oder mangels Lagerplatz unmöglich ist, werden einen völlig neuen Blick auf die Dahlie als einjährige Sommerblume bekommen. Nebenbei bemerkt ist Aussaat das Vorgehen der Züchter, die ihre farbenfrohe Pracht am „Arbeitsplatz“ natürlich nicht öffentlich machen. Wer diese überbordende Vielfalt gern einmal sehen möchte, ist herzlich eingeladen. Ich habe mir dieses Jahr das Vergnügen bereitet: die gesammelten Samen ausgesät, pikiert, getopft und entlang verschlungener Wege als Dahlienparcours auf einem 3.000 qm Gelände in sehr großer Menge gepflanzt. Ein überbordendes Blütenmeer, das bis zum Frost in 48720 Rosendahl-Holtwick, Schlee 8 täglich zu besichtigen ist.

Quelle: Grüner Anzeiger, Heft 5 / 2012, S. 35



Fuchsenparadies A. Fuhrmann
Marienburger Str. 17
86179 Augsburg - Haunstetten
Tel./FAX: 0821 - 88 31 93

Abverkauf 2013
wegen Geschäftsaufgabe

Verkauf
vom 13. April bis 15. August 2013
Jeweils Donnerstag, Freitag und Samstag
09:00 - 19:00 Uhr

kein Versand

Fuchse 'Manuela Fuhrmann'



Sämling HE2012-29
von Ernst Hilscher

Frank Krauße

RUNDREISE IM DAHLIENLAND BAYERN

Wenn man so ein Pech hat wie ich, und einen Feiertag nicht bei seiner Familie verbringen kann, dann muss man zwangsläufig etwas anderes tun. So blieb mir nichts anders übrig, als das ich am 3. Oktober eine Rundreise startete, um Hobby-Dahlienzüchter in den bayerischen Landen zu besuchen.

Ich hatte mich schon vorher bei Ernst Hilscher in Ingolstadt angekündigt, damit man auch jemanden antrifft. Ernst hat mich schon erwartet und wir fuhren in seinen Schrebergarten, um seine Dahlien zu begutachten. Sie waren ziemlich hoch geworden, vielleicht etwas zu viel des Guten mit dem Kompost. Trotzdem schöne Dahlien, schöne Sorten und vor allem auch schöne Sämlinge. Ich sprach mit ihm auch über die Problematik Hobbyzucht. Er hat z. B. für die Anzucht nur ein kleines Fensterbrett und ein Oberlicht. Trotzdem erreicht er Preise der DDFGG bei der Neuheitenzucht.

Ernst fuhr uns dann weiter zu Rolf Garz, einen weiteren Hobbyzüchter in Ingolstadt. Seine Dahlien waren in einem äußerst gepflegten Zustand und sie blühten sehr reich. Bei einem Altersheim hat er neben anderen Sorten seine Sämlinge aufgepflanzt. Es ist jammerschade, dass diese Züchtungen von Rolf Garz keinen Weg zum Publikum finden.

Da es noch recht früh am Tage war, fuhr ich weiter nach Falkenberg, einer weiteren Hochburg der Dahlienzucht. Zuerst suchte ich den Weg zu Arnold Frischhut. Ich hatte mich nicht angemeldet und hatte Glück, das er zu Hause war. Auch hier waren neben bekannten Sorten Hobbyzüchtungen zu finden. Arnold erzählte mir, dass er so 150 eigene Züchtungen habe. Er braucht sich vor Profis nicht zu verstecken, denn seine Züchtungen sind durchweg gesund und reich blühend. Ich bekam doch gleich eine Pflanze mit und ich freue mich schon aufs Ergebnis im Sommer. Mein Weg führte dann noch zu Hildegard Göllinger, leider war sie nicht da. Trotzdem habe ich ihre sehr gepflegten Dahlien begutachten können und habe auch recht schöne eigene Züchtungen gesehen. Wie vielleicht einige wissen, hat ihre Züchtung 'Higo's Helicopter' den Weg ins Sortiment von Peter Haslhofer geschafft. Falkenberg liegt nur etwas mehr als eine Fahrstunde von meinem Arbeitsort entfernt, vielleicht ergibt sich wieder einmal was.



*Sämling RG2010-06
von Rolf Garz*

Fazit: Es braucht einem um die deutsche Dahlienzucht nicht angst werden, es gibt eine Anzahl Hobbyzüchter, die das Fehlen der Profis ausgleichen kann. Doch müssen andere Rahmenbedingungen her. Über Prüfungsbedingungen, Repräsentation der Sorten, vielleicht auch Anreize zur Dahlienprüfung, über all das sollte nachgedacht werden. Wir brauchen die Dahliensortenvielfalt, da wäre es jammerschade, wenn sie verborgen bliebe.

Frank Krauße

NÖTE EINES HOBBYZÜCHTERS

Wie freut man sich beim Ausgraben der Knollen, dass man seine Etappenziele geschafft hat. Es ist eine schöne Knolle geworden, entstanden aus dem Steckling, den man mühsam am Leben erhielt. Das andere Etappenziel war die Blüte eben jenes Stecklings, spät zwar, aber immer-



*Sämling KBF 12 ('Herbstleuchten')
von Frank Krauße*

hin. Der Steckling stammt von einer eigenen Züchtung, auf die ich sehr stolz bin. Wer ist das nicht, der Solches tut?

Die meisten Leser werden mich nur vom Namen her kennen, welcher oftmals über Berichte im Jahrbuch und im Rundbrief steht. Ich beschäftige mich seit 30 Jahren mit Dahlien und zwangsläufig fängt man auch zu züchten an. Den ersten Samen habe ich 2003 geerntet, mehr zufällig, weil sich doch im Verborgenen eine Samenkapsel an Siegfried Engelhardts Züchtung 'Morgenstern' gebildet hatte. Seitdem habe ich schon etliche Samen ausgesät und das mündete darin, dass ich 2012 zum ersten Mal eine Sorte in die Dahlienprüfung gab. Glücklicherweise vermehrt Heinz Voit, ich kann nicht genug Danke sagen, meine Knollen. Ich bin auch mit der Bewertung meiner Sorte bei der 1. Prüfung zufrieden.

Doch nun habe ich „Blut geleckt“ und will mehr eigene Sorten einschicken. So etwas würde sich nie am Fensterbrett machen lassen. Ich liebäugle mit drei Sorten, wären also 48 Stecklingspflanzen plus wenigstens 30 Pflanzen für den Notfall. Das bedeutet, gehen Pflanzen ein oder werden krank, hat man noch welche als Reserve. Auch braucht man ja Knollen fürs nächste Jahr. Warum braucht man auch unbedingt 16 Pflanzen für die Prüfung, würde nicht ein Prüfungsfeld für den Liebhaber auch genügen? Da wären es vier Pflanzen und ein paar Stück als Reserve. Es ist ja nicht so das der Hobbyzüchter nur 1-2 Pflanzen seiner Sorte hat. Bei mir ist es so, dass ich erst im zweiten Jahr Stecklinge mache. Es sollten schon wenigstens 10 Pflanzen sein, bevor eine Sorte in die Prüfung geht. Dabei geht es aber eben nur im 10er Pack, nicht wie bei den Profis. Ich habe nur das Fensterbrett, keine Gewächshausanlage. Sicher, für die beste deutsche Neuzüchtung sollte eine Sorte schon auf allen Prüfungsfeldern stehen. Doch für die beste Liebhabersorte, (WAS IST EIGENTLICH EINE LIEBHABERSORTE?), sollte doch eine Prüfungsstelle genügen. Das wäre genau das Richtige für uns Liebhaber- oder Hobbyzüchter. Bislang gibt es aber keine solche Regel, also weiterhin alle Prüfungsfelder beschicken. Denn welcher Hobbyzüchter träumt denn nicht davon, einmal die **beste deutsche Neuzüchtung** zu haben.

Bettina Verbeek

AUFRUF AN DIE HOBBYZÜCHTER!

In Absprache mit Claudia Zechner, der Leiterin des Dahliengartens Hamburg-Altona möchten wir gleich schon in diesem Jahr die Aktion „**Hobbydahlienzüchter**“ starten. Denn die Chance, dass wir mit der Gesellschaft

die Jahrestagung in Hamburg bzw. Reinstorf abhalten, kommt so schnell nicht wieder. Es wird ein extra Feld geben, in dem nur Züchtungen von Hobby-Dahlien-Züchtern gepflanzt werden. Im September diesen Jahres, wenn wir mit der Gruppe der Tagungsteilnehmer den Dahliengarten besichtigen, können die Neuzüchtungen dann gebührend bewundert und auch bewertet werden. Damit es aber auch etwas zu sehen gibt, bitten wir die Hobby-Dahlienzüchter, von den Sorten, die sie zeigen möchten, mindestens drei, besser vier Knollen oder vier gut bewurzelte und gut verzweigte Stecklingspflanzen zu schicken. Die Knollen sollten bis spätestens 15. April und die Stecklingspflanzen zwischen dem 1. und 10. Mai in Hamburg eingetroffen sein.

Die Adresse, an die die Pflanzen oder Knollen, bitte einzeln mit Etiketten versehen, geschickt werden sollen:

Dahliengarten Hamburg-Altona
Stadionstr. 10, 22525 Hamburg-Altona

Wir sind gespannt, welche interessanten Neuzüchtungen unsere Dahlienfreunde uns zeigen werden. Kommen Sie zur Jahrestagung 2013 nach Hamburg und Reinstorf, es lohnt sich!



*Sämling
von Arnold Frischhut*

teressierten Fuchsien-Gärtnereien und -Gesellschaften (auch außerhalb der Euro-Fuchsia!) und soll neben Bildern und Beschreibungen der neuen Sorten auch Hinweise zur Pflege enthalten.

Durch diesen Rundbrief, der in englischer Sprache erscheinen, kosten- und werbefrei sein und über das Internet verbreitet werden wird, sollen Züchter die Möglichkeit erhalten, ihre Sorten bekannt zu machen, Fuchsien-Gärtnereien über neue Sorten informiert werden und den Fuchsien-Gesellschaften die Möglichkeit gegeben werden, ihre Mitglieder über neue Sorten zu informieren.

Mario de Cooker bittet interessierte Züchter, ihn die entsprechenden Informationen für das erste Rundschreiben bis Mitte April 2013 zu senden (mario@decooker.nl), und die Fuchsien-Gesellschaften, die Züchter, die mit dem Internet und/oder dem Englischen nicht so sicher sind, zu unterstützen.

Die Redaktion der DDFGG/Fuchsienfreunde in der ÖGG wünscht Mario de Cooker viel Erfolg bei seiner Initiative, wartet gespannt auf den ersten Newsletter von ihm und wird die vorgestellten neuen Sorten den Lesern bekannt machen.



*'Dreimäderlhaus' - eine
"Neue" von Burgi Klemm*

TERMINE, AUSSTELLUNGEN, TAGUNGEN 2013

IN DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH

- 01.03. - 07.04.2013 Kamelienschau im Landschloss Zuschendorf, www.kamelienschloss.de
- 01.03. - 20.10.2013 Efeu-Schau im Landschloss Zuschendorf, www.kamelienschloss.de
- 02.03.2013, 14:00 Uhr Jahresversammmlung 2013 der Fuchsienfreunde in der ÖGG in Marchtrenk im Gasthaus Zur Goldhaube; anschließend Vortrag und altbewährte Tombola
06. - 12. 03. 2013 Garten München 2013; mit Verkaufsstand der Gärtnerei Friedl, www.garten-muenchen.de
- 16.03.2013, 14:00 Uhr Jahreshauptversammlung Zweigverein Fuchsienfreunde i. d. ÖGG im LFZ-Schönbrunn, Grünbergstr. 24, 1130 Wien
22. - 24.03.2013 Blühendes Österreich, Pflanzenraritätenmarkt, Messegelände Wels, Beratungs- und Informationsstand der Fuchsienfreunde in der ÖGG; Fuchsienverkauf der Gärtnerei Friedl; www.gartenmesse.at
- 06.04.2013 Kurs "Hanging-Baskets richtig bepflanzen und richtig pflegen" in der Gärtnerei Friedl; www.fuchsien-friedl.de
- 13.04.2013 Einkaufsfahrt nach Niederösterreich der Fuchsienfreunde in der ÖGG
- 19.04.2013, 15:00 Uhr Tulpenfest der Freunde des Dahliengartens im Dahliengarten Baden-Baden
- 20.04. - 05.05.2013 VII. Azaleenschau im Landschloss Zuschendorf, www.kamelienschloss.de
27. und 28.04.2013, 09:00 bis 17:00 Uhr "Glashaus in Blüte", Information und Beratung der Fuchsienfreunde in der ÖGG zu Trends bei Beet- und Balkonblumen, mit speziellem Augenmerk auf Fuchsien, gemeinsam mit LFZ-Schönbrunn, 1130 Wien
03. - 05.05.2013 Lindauer Gartentage, www.gartentage-lindau.de
10. – 12.05.2013 Freisinger Gartentage; www.freisingergartentage.de
17. - 20.05.2013 Fürstenfelder Gartentage in Fürstenfeldbruck mit Pflanzenverkauf der Gärtnerei Friedl;

| | |
|-----------------------|--|
| 08.06.2013 | www.fuerstenfelder-gartentage.de Kurs "Fuchsien fotografieren" mit Rosi Friedl; www.fuchsien-friedl.de |
| 14. - 16.06.2013 | Traunsteiner Rosentage; www.traunsteiner-rosentage.de |
| 29.06.2013 | 1. Tagesausflug der Fuchsienfreunde in der ÖGG mit eigenem PKW rund um Peuerbach |
| 05. - 07.07.2013 | Gartentage auf Schloss Tüßling; www.garten-schloss-tuessling.de |
| 06. - 14.07.2013 | Fuchsienchau im Botanischen Garten Duisburg-Hamborn |
| 13. - 14.07.2013 | Tag der Offenen Tür im Langenbuscher Kübelgarten in Remscheid; www.engelstrompeten.de |
| 13. - 21.7.2013 | Fuchsienausstellung im Botanischen Garten München; www.fuchsien-friedl.de |
| 26.07. - 04.08.2013 | Flora Ootmarsum, Niederlande www.floraootmarsum.nl/ |
| 27.07.2013 | 2. Tagesausflug der Fuchsienfreunde in der ÖGG mit eigenem PKW ins Kremstal |
| 27.07.2013 | Kurs "Fuchsiengestecke" mit Rosi Friedl; www.fuchsien-friedl.de |
| 01. - 04.08.2013 | Tagung der Euro-Fuchsia in Lüneburg; www.eurofuchsia.org |
| 03. - 08.08.2013 | Reise "In 80 Gärten um die Welt": Besuch der Fuchsienfreunde in der ÖGG und der ÖGG verschiedener Gärten und der Internationalen Gartenschau Hamburg, Leitung und Info Frau Ing. Kalous, ÖGG |
| 17. - 18.08.2013 | Pfälzer Gartenmarkt Maikammer; www.maikammer.de |
| 12. - 15.09.2013 | Jahrestagung der DDFGG in Lüneburg; Info folgt im Rundbrief 2 / 2013 |
| 20.09.2013, 15:00 Uhr | Herbstfest der Freunde des Dahliengartens im Dahliengarten Baden-Baden |
| 20. und 21.09.2013 | Rückschneide-Kurse in der Gärtnerei Friedl; www.fuchsien-friedl.de |
| 09.11.2013, 14:00 Uhr | Abschluss der Fuchsienfreunde in der ÖGG mit einer Präsentation von Bildern von unserem Fuchsienmitglied Herrn Dollentz in Marchtrenk im Gasthaus Zur Goldhaube |

DAHLIEN - REISE 2012

Im sechsten Jahr der neuen Zeit - vorher konnte ich gerade einmal ein Stiefmütterchen von einer Tulpe unterscheiden, na ja, so ungefähr -, mache ich mich wieder auf zu meiner jährlichen Dahlien-Fotoreise. Im Lauf der Jahre hat sich mein Interesse dabei erheblich erweitert. Waren es erstmals nur Dahlien, sind es heute alle schönen und auch die weniger schönen Pflanzen. Oder, einfach gesagt, die ganze, große Palette der gesamten Botanik. Aber die Dahlien bestimmen immer noch meine Reiseroute.

Anfang September, ein kräftiges Wetterhoch liegt über ganz Europa. Von Regen redet man z. Zt. nicht. Beste Voraussetzungen also für meine Exkursion. Bei einem Regentag innerhalb der dreiwöchigen Fahrt wird es bleiben, das kann sich sehen lassen, da werde ich von vielen in diesem Jahr beneidet. Ein Dank an Petrus, okay, er weiß eben, was er an mir hat.



*Dahlie 'Orange Investment'
auf dem CNB-Feld*



Ein Sämling von Arie Koot

So mache ich mich auf und fahre zuerst in die Niederlande nach Lisse, in die Hochburg der holländischen Blumenindustrie. Hier gibt es nicht nur den Keukenhof, sondern auch den CNB-Dahlienschauergarten, die Coöperatieve Nederlandse Bloembollencentrale, Heereweg 347, 2160 Lisse, sozusagen Trendsetter nicht nur für den holländischen Markt. Jährlich werden hier nicht Tausende, sondern viele Millionen Dahlienknollen vermarktet. Etwa 460 Dahliensorten wurden gepflanzt und stehen, bis auf ganz wenige Ausnahmen, in voller Blüte und sind top gepflegt. Dieses Jahr sind wieder neben alt bewährten Sorten viele neue Dahlien zu sehen. Und auch wieder Sämlinge von Arie Koot, die von Insidern hochgeschätzten Ariko Sorten. Wenn dann auch noch die Sonne scheint und die Speicherkarte genügend Kapazität aufweist, ist man für einige Stunden erst einmal beschäftigt. Das fängt ja schon mal gut an! Ein erstes Highlight.

Ich übernachtete in Kaag, einem kleinen Eiland unweit von Lisse. Nur mit der Fähre kommt man dorthin. Hotel Orion, gut und günstig. Sonnenuntergang am Wasser, Ketten von Wildgänsen ziehen über dem Wasser, berauschend schön. Und der nächste Morgen ähnlich. Nebel liegt über



Dahlien-Sämling bei Ruro Plant

der Polderlandschaft, in der Ferne, noch ganz unklar zu erkennen, eine Windmühle, ach ist das schön!

So, jetzt aber zurück zu den Dahlien! Heute stehen überwiegend Sämlinge auf dem Programm, Neuzüchtungen von den besten Dahlienzüchtern in Holland. Erste Station: Ruro Plant, Oude Herenweg 18, 2215 RZ Voorhout. Keiner zu Hause, also kann ich mich in aller Ruhe umsehen. Ca. 250 verschiedene Sämlinge sind zu bewundern: Neuzüchtungen vom Feinsten. Ruro Dahlien sind fast alle mehrfarbig, Farbkombinationen und Formen, wie man sie sonst nirgends sieht. Von Pastell bis zu kräftigen Pinktönen, absolut raffinierte Farbnuancen. Alle sind niedrig im Wuchs, sodass keine Rankhilfe erforderlich ist. Ruro, ein absolutes Muss für jeden Dahlienliebhaber. Schade nur, dass diese Dahlien auf dem deutschen Markt selten zu finden sind.

Zweite Station: Arie Koot, Eikenhorstlaan 11, 2215 RL Voorhout. Auf dem Betriebsgelände herrscht ein reges Treiben. Neben einem bunten Feld mit Neuzüchtungen gibt es hier noch einige große Felder, auf denen immer nur eine Sorte zu sehen ist. Schnittdahlien, die im Moment gerettet

und schnellstmöglich auf den Markt gebracht werden müssen. So sind viele fleißige Hände mit Schneiden, Einsammeln, Bündeln und Abtransportieren beschäftigt. Ein Kleinlaster kam mir schon entgegen, der zweite wird gerade beladen. Bei so gutem Wetter darf keine Zeit verloren gehen, hier merkt man: Zeit ist Geld. Ich stelle mich vor und frage, ob ich mir die Dahlien anschauen darf. Gern willigt der Chef selber ein. Auch hier wieder Neuzüchtungen der Extraklasse. Eine schöner als die andere, ich komme aus dem Staunen und Fotografieren nicht mehr heraus. Das muss man einfach gesehen haben, das glaubt einem keiner! Da kann man nur begeistert sein. Ariko ist auf jeden Fall einen Besuch wert!

Langsam wird es Abend, die Sonne wirft schon längere Schatten, trotzdem fahre ich noch zu Cor Geerlings. Ideales Licht zum Fotografieren. Wer weiß, wie das Wetter morgen sein wird. Kadijk 38, 2104 AA Heemstede. Obwohl noch nicht sehr viele Dahlien blühen, erkennt man doch schon das Markenzeichen Geerlingscher Dahlien: große Blüten. Die Balldahlien sind Riesenballdahlien, ebenso die Dekodahlien, eben Riesen-Riesen-Dekodahlien. Der Betrieb wird jetzt von Sohn Jan geleitet, Der Schaugarten ist wie jedes Jahr top gepflegt, und man kann beim Kauf



Ein Sämling von Arie Koot

von Knollen von 1 A Qualität ausgehen. Geerling's Dahlias ist die erste Adresse für großblütige, gesunde Dahlien.

Schluss für heute, ich fahre wieder auf mein Eiland und schaue mir die mitgebrachten Fotos noch einmal an. Am nächsten Morgen scheint schon wieder die Sonne. Mit neu aufgeladenen Akkus geht es zunächst nach Boskoop. Von Lisse aus erreicht man Boskoop über die N207; Boskoop scheint ausschließlich aus Gewächshäusern zu bestehen, Gewächshaus reiht sich an Gewächshaus. Ganz Boskoop scheint eine einzige Gärtnerei zu sein. Oder, wie es in einem Prospekt heißt: De grootste tuin van Nederland. Mein Ziel ist Plantentuin Esveld, Rijnveld 72, eine Weltfirma, denn Esveld wird in vielen Gartenbüchern als Pflanzenlieferant angegeben. So ist das Angebot entsprechend riesig. Beeindrucken wird jeden die große Ahornsammlung, daneben findet man von Azaleen bis Ziergräser einfach alles. Ich interessiere mich für Ilex - meine Güte, da gibt es ja auch eine Unmenge an Sorten, wie soll ich mich denn da entscheiden? Also erst einmal Fotos von den infrage kommenden Exemplaren machen und später entscheiden. Im Büro der Firma werde ich aber noch auf etwas sehr Interessantes aufmerksam. Einige Boskooper Gärtnereien und





Dahlie 'Jowey Chris'

Sehenswürdigkeiten haben einen gemeinsamen Prospekt heraus gegeben nach dem Motto: ein Tag in Boskoop. Eine Rundreise durch nennenswerte Gärtnereien im Ort. Unter www.dagjeBoskoop.nl erfährt man sehr viel mehr. Bevor ich mich wieder auf den Weg nach Lisse mache, schaue ich noch bei Birgit (Anm. d. Redaktion: Gemeint ist Birgit Verstop) vorbei. Alle, die bei der DDFGG-Hollandreise dabei waren, kennen sie: Birgit mit den mehr als 1500 Fuchsien.

Den Nachmittag verbringe ich wieder bei den Dahlien. Ich besuche Herrn Verwer, Derde Poellaan 73/75, 2161 DL Lisse. Herr Verwer kennt mich schon, also brauchen wir nicht lange um den heißen Brei zu reden, gerne darf ich in seinen Garten. Wieder bin ich bei einem Spezialisten. War Ruro der Spezialist für raffinierte Farbnuancen, Ariko der für schöne Schnittdahlien, Cor Geerlings der Spezialist für große Blüten, so finde ich hier den Spezialisten für einfache Dahlien. Wer einfache Dahlien bisher uninteressant fand, wird nach einem Besuch bei Verwer seine Meinung ändern, da gehe ich jede Wette ein. Von Weiß bis Schokobraun, häufig zweifarbig, sind alle Farbvariationen vertreten, sogar einige dreifarbige einfache Dahlien kann ich bewundern. Zwar experimentiert er

auch an neuen Karmasorten, die einfachen Dahlien scheinen aber sein Spezialgebiet zu sein. Die Veröffentlichung von Fotos ist hier allerdings nicht erlaubt.

Langsam gilt es, von Lisse und Umgebung Abschied zu nehmen. Es hat sich wieder einmal gelohnt, nach Holland zu fahren. Was ich hier gerade an neuen Dahlien gesehen habe, ist einfach unglaublich. Man kann nur hoffen, dass die Arbeit der holländischen Züchter sich in irgendeiner Weise bezahlt macht, damit noch viele Jahre so schöne Dahlien herangezogen werden können. Es braucht halt ein gewisses Maß an Leidenschaft für diese Arbeit.

Fortsetzung folgt im nächsten Rundbrief

BILDNACHWEIS

| | |
|---------------------------------------|---------------------|
| Michael Becker *) | Seite 31 |
| Christine Bergerhoff | Seite 11 - 13 |
| Monika Gottschalk | Seite 32 - 33 |
| Alistair Hay | Titelbild, Seite 35 |
| Henk Hoefakker | Seite 39 - 42 |
| Brigitte Kannler | Seite 15 - 17 |
| Manfried Kleinau | Seite 3, 19, 57 |
| Barry Knott | Seite 24 |
| Frank Krauße | Seite 51 - 55 |
| Olaf Leillinger *) | Seite 45 |
| Andrew Massyn *) | Seite 26 |
| Thomas Meßinger | Seite 28 - 30 |
| Hans Mikkers | Seite 22 |
| D. L. Nickrent / PhytolImages.siu.edu | Seite 25 |
| Betsy Pinover Schiff | Seite 37 - 38 |
| Isolde Simon | Seite 60 - 65 |
| Brigitte Stisser | Seite 43 |
| Bettina Verbeek | Seite 21 |
| Hans Günther Vogel | Rückumschlag |
| Helmut Wagner | Seite 5 - 7 |

*) Fotos mit GNU-Lizenz aus wikipedia.org

Fuchsien-, Kräuter- & Gartenmarkt



Fuchsien aus der Gärtnerei

Wir bieten Ihnen Fuchsien in riesiger Auswahl (mehrere hundert Sorten) in Top-Qualität im 11cm Topf (verzweigte kompakte Pfl.) im Kübel als Busch, als Hochstämmchen, ... auch möglich zu versenden in Spezialkartons!

Fuchsienmarkt
25.05. bis 26.05.2013
von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr

*Herzliche Einladung zur großen
Fuchsienausstellung in unserem Hause!*

Besuchen Sie auch unseren Stand auf dem Fuchsien- und Kräutermarkt!

- Fuchsien
- Baumschule
- Stauden
- Topfpflanzen
- Keramikgefäße
- Schnittblumen
- Geschenkartikel
- Dünger & Erden
- Pflanzenschutz
- mit vielen Pflanzen aus eigener Produktion



Gärtnerei Peter Unflath

86650 Wemding • Ludwigsgraben 17 • Tel. (0 90 92) 2 86 Harburg

www.gaertnerei-unflath.de

